



**Deutsches  
Rotes  
Kreuz**

*Soziale Einrichtungen GmbH*

# KONZEPTION



**DRK**

**KINDERTAGESSTÄTTE**

**„SPATZENNEST“**

Bruchstraße 20a

34308 Bad Emstal

Tel: 0 56 25/14 50

**Träger:**

DRK Soziale Einrichtungen GmbH

Königsquellenweg 2a

34537 Bad Wildungen

Tel: 0 56 21/78 92-0

## Gliederung:

<b>1.</b>	<b>Allgemeine Angaben</b>	
1.1	Tageseinrichtung für Kinder	4
1.2	Träger	4
1.3	Vorwort	5
1.4	Leitbild der DRK Kindertageseinrichtungen	6
<b>2.</b>	<b>Organisatorischer Teil</b>	
2.1	Zielgruppen der Einrichtung	7
2.2	Bedarfssituation im Einzugsgebiet	7
2.3	Gesetzliche Grundlagen	8
2.4	Rechtsträger (Träger der Einrichtung)	9
2.5	Mitarbeitende	
	2.5.1 Personelle Besetzung	10
	2.5.2 Aufgaben und Kompetenzen der Leitung	11
	2.5.3 Aufgaben und Kompetenzen der Fachkräfte	12
	2.5.4 Praktikanten	13
	2.5.5 Teambesprechungen	13
2.6	Gebäude und Außengelände	13
2.7	Regelungen im organisatorischen Bereich	
	2.7.1 Datum des Vertragsabschlusses nach §8a mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger	30
	2.7.2 Öffnungszeiten, Betreuungszeiten und Beiträge	30
	2.7.3 Mittagsverpflegung	30
	2.7.4 Anmelde- und Aufnahmeverfahren	30
	2.7.5 Bring- und Abholzeiten	31
	2.7.6 Schließtage- und Ferienregelung	31
	2.7.7 Essens- und Getränkeangebot	31
	2.7.8 Elternbeiträge	32
	2.7.9 Infektionsschutz und Hygiene	32
	2.6.10 Datenschutz	33
<b>3.</b>	<b>Pädagogischer Teil</b>	
3.1	Pädagogische Grundhaltung	
	3.1.1 Unser Bild vom Kind	34
	3.1.2 Bedeutung des kindlichen Spiels	34
	3.1.3 Pädagogischer Ansatz	35
	3.1.4 Rolle und Verständnis der Fachkraft	35
	3.1.5 Partizipation von Kindern	36
	3.1.6 Partizipation von Eltern	37

3.1.7	<i>Geschlechtssensible Bildung</i>	37
3.1.8	<i>Inklusion</i>	38
3.1.9	<i>Interkulturelle Bildung</i>	39
3.2	Bildungs- und Erziehungsprozesse	
3.2.1	<i>Starke Kinder</i>	40
3.2.2	<i>Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder</i>	45
3.2.3	<i>Kreative, fantasievolle und entdeckungsfreudige Kinder</i>	47
3.2.4	<i>Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder</i>	49
3.2.5	<i>Verantwortungsvoll und werteorientiert handelnde Kinder</i>	51
3.3	Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit	
3.3.1	<i>Tagesstruktur</i>	58
3.3.2	<i>Frühstück</i>	58
3.3.3	<i>Projektzeit und Reflektions- Orientierungs- und Planungsphasen im Wechsel</i>	59
3.3.4	<i>Raumkonzept (s. Gebäude und Außengelände)</i>	60
3.4	Übergänge	
3.4.1	<i>Eintritt in die KiTa</i>	60
3.4.2	<i>Übergang in die Grundschule</i>	60
3.5	Beobachtung und Dokumentation	
3.5.1	<i>ICH-Mappe</i>	62
3.5.2	<i>Entwicklungsbeobachtung</i>	63
3.5.3	<i>KiTa-Portfolio</i>	63
3.6	Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern	63
3.7	Beschwerdemanagement	
3.7.1	<i>Beschwerdemanagement Kinder</i>	64
3.7.2	<i>Beschwerdemanagement Eltern</i>	65
3.8	Kooperation mit anderen Einrichtungen und Personen	66
3.9	Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung	66
3.10	Öffentlichkeitsarbeit	67
3.11	Kinderschutz	
3.11.1	<i>Persönliche Eignung der Mitarbeiter</i>	68
3.11.2	<i>Maßnahmen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung</i>	68
3.11.3	<i>Erkennungsmerkmale von Gefährdung</i>	68
3.11.4	<i>Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko</i>	69
3.12	Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern	70
	<b>Schlusswort</b>	71
	<b>Quellenangaben</b>	72
	<b>Anlagen</b>	75

# 1. Allgemeine Angaben

## 1.1 Tageseinrichtung für Kinder

DRK KiTa Spatzennest

Bruchstraße 20a

34308 Bad Emstal

Telefon: 05625 1450

Fax: 05625 9220364

Mail: [tina.schmidt@drk-kita.org](mailto:tina.schmidt@drk-kita.org)

Leitung: Tina Schmidt

Stellvertretene Leitung: Sabine Hendel

## 1.2 Träger

DRK Soziale Einrichtung GmbH

Königsquellenweg 2a

34537 Bad Wildungen

Telefon: 05621 78920

Fax: 05621 789219

Mail: [service@drk-kita.org](mailto:service@drk-kita.org)

Geschäftsführer: Jürgen Werner

KiTa- Bereichsleiterin: Luisa Gerstenberger

### **1.3 Vorwort des Trägers**

**Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren des Fachbereichs Jugend,**

das Deutsche Rote Kreuz ist ein anerkannter Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Er nimmt die Interessen derjenigen wahr, die der Hilfe und Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligungen, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen, sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken.

Der Kreisverband Bad Wildungen e.V. besteht bereits seit 1895. Neben den klassischen Aufgabenfeldern des Roten Kreuzes im Rettungsdienst, der Ambulanten Pflege und der Betreuung und Hilfeleistung, z.B. in unserm Kleiderladen, kam im Jahr 2003 der erste Kinderhort im Landkreis Waldeck-Frankenberg hinzu. Kurze Zeit später, im Jahr 2005, übertrug uns die Gemeinde Edertal ihre drei kommunalen Kindergärten. So wuchs dieses für uns wichtige und spannende Aufgabenfeld kontinuierlich weiter. In Volkmarsen übernahmen wir die Trägerschaft für den Zeitraum von 2008 bis 2012.

Mit dem Neubau der Kindertagesstätte in Bad Wildungen, Ortsteil Mandern, im Jahr 2010 stellten wir uns der Herausforderung, die mit dem Ausbau der Betreuungsangebote für U3 Kindern an uns herangetragen wurde. Gemeinsam mit dem vorigen Träger, dem Spielkreis Mandern und der Stadt Bad Wildungen, entwickelten wir für die Ortsteile Mandern und Wega ein erweitertes Angebot und schufen mit der 3-gruppigen Kindertagesstätte Ederauenland eine zeitgemäße und doch im besten Sinne klassische Kindertagesstätte.

Noch im selben Jahr übertrug uns die Gemeinde Bad Emstal die Trägerschaft für ihre drei Kindertagesstätten in den Ortsteilen Sand und Balhorn. Seit 2013 gehört auch eine Betreuende Grundschule in der Gemeinde Edertal zu unserem Verantwortungsbereich.

Ein wichtiges Anliegen in unserer Arbeit mit den Kindertagesstätten ist neben der Sicherstellung guter Rahmenbedingungen, besonders die gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Mitarbeitern. Ohne diese lässt sich selbst die bestausgestattete KiTa nicht führen. Auch die enge Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden kann nur gelingen durch einen offenen und vertrauensvollen Austausch.

Die Entwicklung der folgenden Konzeption ist ein Abbild des Prozesses der letzten drei Jahre, in denen sich die Teams unserer Einrichtungen intensiv mit neuen pädagogischen Anforderungen, sowie veränderten Gesetzesgrundlagen, auseinandergesetzt haben. Wesentliche Inhalte der Zusammenkünfte waren neben der fachlichen Diskussion vor allem die Selbstreflektion der eigenen Arbeitsweise. Da diese Dienstbesprechungen im Nachmittagsbereich stattfanden, möchten wir uns

an dieser Stelle besonders bei den Eltern bedanken, die die Betreuung ihrer Kinder anderweitig sichergestellt haben.

Diese Konzeption ist eine Momentaufnahme der derzeitigen Arbeit und wird deshalb bei Veränderung oder wachsender Anforderung, sowie steigender Qualität, fortgeschrieben.

Gern beantworten wir Ihre Fragen oder nehmen Anregungen zur Verbesserung entgegen. Nun wünschen wir Ihnen viel Freude beim Lesen und verbleiben mit freundlichem Gruß.

Jürgen Werner

## **1.4 Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen**

Das Leitbild der DRK-Kindertageseinrichtungen orientiert sich am Leitbild des DRK mit seinen sieben Grundsätzen Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität.

Es ist in der Rahmenkonzeption DRK Kindertageseinrichtungen beschrieben wie folgt:

„Für uns steht das Kind in seiner Lebenssituation im Mittelpunkt. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie haben alle den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen oder geistigen Bedingungen.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir stehen für Integration und wenden uns gegen Fremdenfeindlichkeit, Intoleranz und Ausgrenzung.

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Dabei richten wir unsere besondere Aufmerksamkeit auf solche, die von der Gesellschaft ausgegrenzt bzw. benachteiligt werden und setzen uns gemeinsam mit allen Beteiligten für die Verbesserung der Lebenssituation von Kindern ein.

Wir ermöglichen Kindern Partizipation, das heißt: Kinder werden entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Fragen und Entscheidungen beteiligt.

Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung.“

## **2. Organisatorischer Teil**

### **2.1 Zielgruppen der Einrichtung**

In unserer Kindertagesstätte werden bis zu 60 Kinder, im Alter von 22 Monaten bis zum Schuleintritt betreut.

Die Räumlichkeiten bieten Platz für drei Gruppen, die Käfergruppe, die Raupengruppe und die Würmchengruppe.

Jede Gruppe ist alters- und geschlechtsgemischt von maximal 20 Kindern besetzt.

Basierend auf dem Leitbild unseres Trägers ist Inklusion eine Selbstverständlichkeit für uns, was bedeutet, dass wir auch Kinder mit individuellem Förderbedarf aufnehmen und entsprechend betreuen und begleiten.

Durch unsere Öffnungszeiten von 07:00 - 17:00 Uhr ermöglichen wir berufstätigen Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

### **2.2 Bedarfssituation im Einzugsgebiet**

Die Kindertagesstätte (KiTa) liegt in einer ländlichen Umgebung. Sie befindet sich in einer ruhigen, aber zentralen Ortsrandlage.

Balhorn ist ein Ortsteil der Gemeinde Bad Emstal, ebenfalls dazu gehören Merxhausen, Riede, und Sand.

Die Verkehrsanbindung von Balhorn ist als gut zu bezeichnen. Die Hauptverkehrsachse ist die von Süden nach Norden verlaufende B450, die mitten durch den Ort verläuft. Über diese Bundesstraße sind auch die anderen Ortsteile von Bad Emstal zu erreichen. In nördlicher Richtung führt die Bundesstraße nach Wolfhagen und in südlicher Richtung nach Fritzlar. Gleichzeitig ist sie der Anschluss an die Autobahn 44, sowie zur Innenstadt von Kassel.

Balhorn ist gut mit der notwendigen Infrastruktur zur Selbstversorgung ausgestattet. Es gibt ein Lebensmittelgeschäft, zwei Bäckereien, eine Sparkasse, etwas Handel – und Gewerbe, einen Fensterbauer, einen Getränkehandel und wenige kleine Handwerksbetriebe sowie einen Autohändler.

Balhorn verfügt mit der allgemeinen Arztpraxis von Frau Dr. Nagy über einen Hausarzt zur Erstdiagnose.

Ebenfalls im Nord-Osten von Balhorn ist eine Grundschule angesiedelt. Diese unterrichtet

Kinder der Klassen 1 bis 4. Ihr angegliedert ist eine Turnhalle, die auch den örtlichen Sportvereinen als Trainingsstätte zur Verfügung steht. Weiterführende Schulen sind z.B. in Fritzlar, Kassel und Wolfhagen zu finden.

## **2.3 Gesetzliche Grundlagen**

Tageseinrichtungen für Kinder sind die ersten Bildungseinrichtungen, sie übernehmen eine große Verantwortung im Rahmen der Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder. Die Kita ist für die frühkindliche Bildung von zentraler Bedeutung.

Das Hessische Kinderförderungsgesetz (HessKiföG) bündelt und vereinheitlicht die Regelungen zur Landesförderung der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Außerdem regelt es die Mindeststandards zur Gewährleistung des Kindeswohls in Tageseinrichtungen neu. Das Gesetz fügt diese beiden Regelungsbereiche in das bestehende Hessische Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch (HKJGB) ein.

Das HessKiföG ist am 23. Mai 2013 vom Hessischen Landtag verabschiedet worden und zum 1. Januar 2014 in Kraft getreten.

Die weitreichenden Neuregelungen des HessKiföG sollen bis zum 31. Dezember 2016 evaluiert werden.

Für den Betrieb einer Tageseinrichtung für Kinder müssen gesetzlich festgeschriebene Mindeststandards eingehalten werden. Die Mindeststandards dienen dem Schutz der Kinder und sollen die Gewährleistung des Kindeswohls gemäß § 45 des Achten Buches Sozialgesetzbuch (SGB VIII) in der Tageseinrichtung sicherstellen.

Der Einrichtungsträger richtet die Anträge auf Betriebserlaubnis an das örtliche Jugendamt § 15 Abs. 2 HKJGB. Das Jugendamt berät den Träger zu den Einzelheiten zur Betriebserlaubnis. Es prüft vor Ort die räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen.

Diese Mindeststandards sind ihrer Funktion nach zu unterscheiden von Rahmenbedingungen, die zur Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Kinder (§ 26 Abs. 2 HKJGB) für erforderlich gehalten werden. Für deren Ausgestaltung und Umsetzung ist der Träger der Tageseinrichtung verantwortlich.

Die Mindeststandards für hessische Tageseinrichtungen für Kinder werden mit dem Hessischen Kinderförderungsgesetz in den §§ 25a - 25b HKJGB geregelt. Die bisherige Mindestverordnung (MVO) wird aufgehoben.

Der Prozess der Ko-Konstruktion wird oft als eine Möglichkeit präsentiert, den Kindern ein größeres Gewicht bei der Gestaltung von Lernprozessen in den Einrichtungen zu geben. So hat jedes Kind, wie

in der UN-Kinderkonvention von 1998 aufgeführt, das Recht, sich aktiv in sein Leben und seine Umwelt einzubringen.

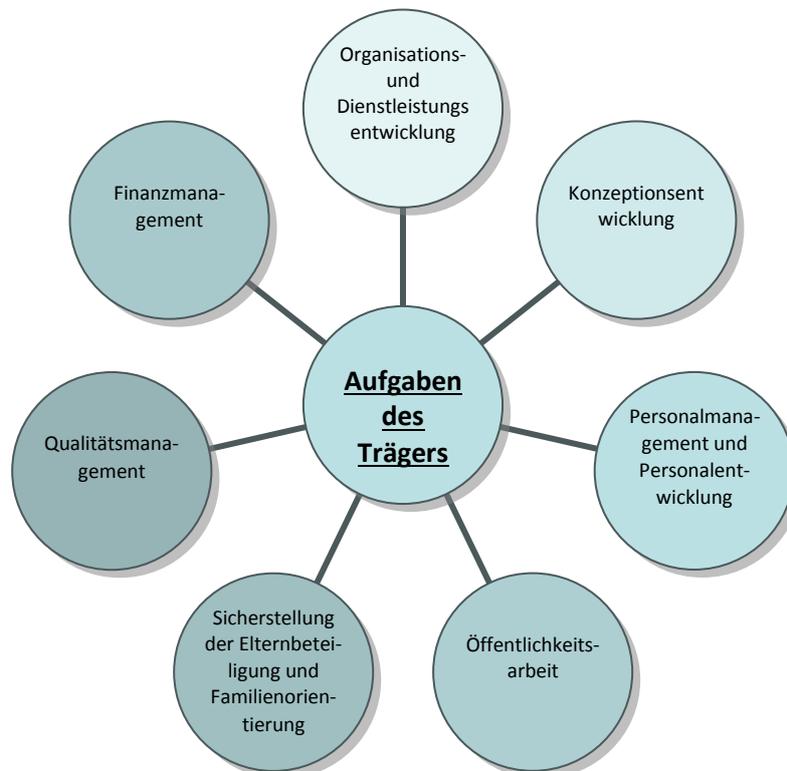
Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdungen- Empfehlungen des DRK für die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt nach § 8a Abs. 2 SGBVIII.

Darüber hinaus soll das Gesetz einen Beitrag zur Sicherung der Qualität in der frühkindlichen Bildung leisten, insbesondere indem mit der neuen Landesförderung ein finanzieller Anreiz für Tageseinrichtungen gesetzt wird, nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren zu arbeiten.

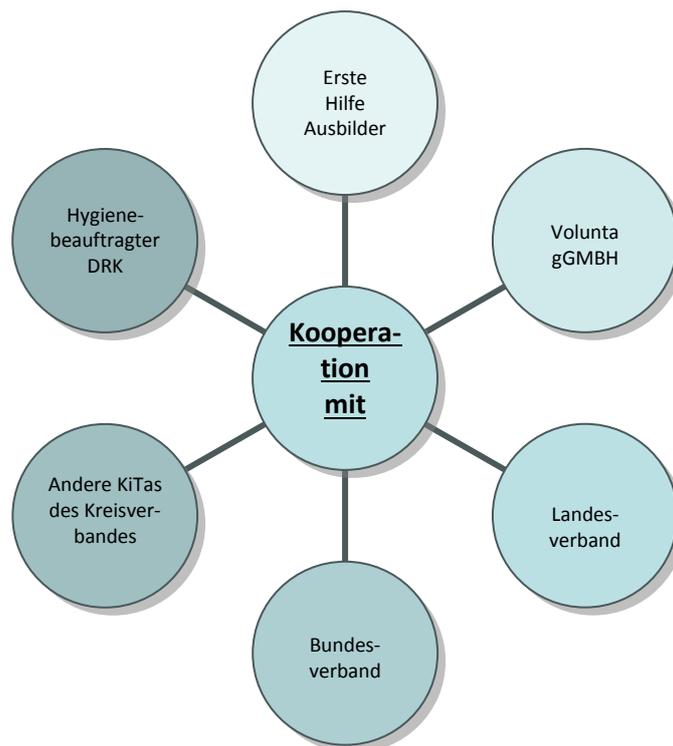
## 2.4 Rechtsträger (Träger der Einrichtung)

Die Kita Spatzennest wird von der Gemeinde Bad Emstal als öffentliche Einrichtung unterhalten. Die Gemeinde Bad Emstal hat die Trägerschaft an das DRK Bad Wildungen abgegeben.

Für eine qualitätsgerechte Arbeit der Kindertageseinrichtung nimmt der Träger folgende Aufgaben wahr:



Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsfeldern/ Gruppen des DRK:



## 2.5 Mitarbeitende

### 2.5.1 Personelle Besetzung

Die Kindertagesstätte Spatzennest verfügt derzeit über sechs staatlich anerkannte Erzieherinnen.

Raupengruppe: Sabine Lenhoff, Erzieherin, 12 Stunden  
Sabine Hendel, stellvertretene Leitung und Erzieherin, 35 Stunden  
Luisa Karius, Berufspraktikantin im Anerkennungsjahr 2015/2016

Käfergruppe: Tina Schmidt, Leitung und Erzieherin, 30 Stunden  
Christine Unzicker, Erzieherin, 20 Stunden  
Alexandra Rommelfanger, PiA Auszubildende 1. Lehrjahr

Wurmchengruppe: Swetlana Wagner, Erzieherin, 39 Stunden  
Jessica Kühl, Erzieherin, 30 Stunden

Reinigungskraft: Olga Nold



*Team der DRK KiTa Spatzennest im April 2015*

Für die DRK-Kindertagesstätten wird zudem Hausmeister Andreas Kohl beschäftigt, der für alle Einrichtungen zur Verfügung steht.

Weitere Mitarbeitende sind Simone Schneider als Leiterin der Vorschule und Claudia Picha als externe musikpädagogische Fachkraft.

#### 2.5.2 Aufgaben und Kompetenzen der Leitung

- Umsetzung des gesetzlichen Bildungsauftrags und der hauseigenen Konzeption
- verantwortlich für die Einrichtung und die Instandhaltung des Gebäudes und Außengeländes
- Führung der Mitarbeiter und Erstreben einer guten Zusammenarbeit zwischen Leitung und Team
- Teamentwicklung, Teamförderung
- Durchführung von Dienst- und Mitarbeiterbesprechungen
- Qualitätsmanagement (Gewährleistung einer qualitativen pädagogischen Arbeit)
- Planung täglicher Abläufe
- Anwendung von Kommunikations- und Informationsstrukturen (z.B. Infotafeln, Elterngespräche etc.)
- stetige Fort- und Weiterbildung aufgrund der hohen Ansprüche an eine Leitungskraft
- Gruppenarbeit
- Zusammenarbeit und Vermittlung von Eltern bzw. Elternbeirat und Erziehern

- Aufnahmegespräche
- Verwaltungs- und Organisationsaufgaben (z.B. Aufnahmen, Kontakt zu Behörden und Institutionen, Planung und Durchführung von Elternabenden, Veranstaltungen und Festen usw.)
- Öffentlichkeitsarbeit (Kontakte zu Einrichtungen der Gemeinde, Presse, öffentliche Veranstaltungen etc.)
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. Grundschule, Therapeuten, Jugendamt, Ausbildungsstätten etc.)
- Fachliche, bedarfsgerechte Anleitung
- Koordination einzelner Aufgabenbereiche
- Urlaubs- und Fortbildungsplanung
- Organisation von Krankheitsvertretungen
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Betriebsführung
- Konfliktmanagement

### 2.5.3 Aufgaben und Kompetenzen der Fachkräfte

- Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder im Sinne der Demokratie
- Förderung der Kinder gemäß des Bildungsplans und der hauseigenen Konzeption
- Förderung einer guten Bindung zu den einzelnen Kindern durch wertschätzenden Umgang und Empathie
- Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung
- Kindern Verständnis für das eigene Lernen vermitteln
- Kompetenzen stärken, die die Kinder dazu befähigen, mit Belastungen und Veränderungen konstruktiv umzugehen
- Kindern Möglichkeiten, Zeit und Räume für Bildung, Experimentieren und eigene Erfahrungen ermöglichen (Freiraum für entdeckendes Lernen)
- Soziale Integration
- Individuelle Begleitung der Kinder, gemäß ihres Entwicklungsstandes
- Anleitung von Praktikanten
- Zusammenarbeit mit einzelnen Mitarbeitern, dem Team und der Leitung
- Durchführung von Elternabenden und Festen
- Teilnahme an Dienstbesprechungen
- Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Elternbeirat und Familien
- Zusammenarbeit mit Schulen, Beratungsstellen, Behörden, Therapeuten usw.

- Pflege des Inventars und der Spielmaterialien
- Raumgestaltung
- Gestaltung der Tagesabläufe mit den Kindern
- Verwaltungsaufgaben (z.B. Anwesenheitsliste, Elternbriefe etc.)
- Dokumentation des Entwicklungsstandes der Kinder
- Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Gewährleistung der Qualität der pädagogischen Arbeit und deren Weiterentwicklung durch Fort- und Weiterbildungen
- stetige Selbstreflexion des eigenen pädagogischen Handelns

#### 2.5.4 Praktikanten

Die Kita Spatzennest ist nicht nur für die Kindergartenkinder Bildungs- und Erfahrungsstätte. Im Laufe jedes Kindergartenjahres werden wir von Praktikanten und Praktikantinnen aus unterschiedlichen Institutionen (Regelschule, Ausbildung, Studium etc.) begleitet.

#### 2.5.5 Teambesprechungen

Alle zwei Wochen finden in der Kita Spatzennest Teambesprechungen statt, in denen Abläufe des Alltags, Termine, Projekte, Feste und Ausflüge vorgeplant werden. Zudem bieten die Besprechungen Zeit und Raum für den wichtigen Austausch aller Mitarbeiter über die pädagogische Arbeit, über Tagesabläufe, Wünsche, Anregungen und Informationen. Regelmäßig finden zudem Fallbesprechungen zu einzelnen Kindern statt.

Die regelmäßigen Besprechungen aller Mitarbeiter sind für einen reibungslosen Ablauf im Kita-Alltag wichtig. Das Nutzen der Fähigkeiten und des Wissens aller Mitarbeiter, fördert nicht nur die Kommunikation, Motivation und Zusammenarbeit im Team, sondern auch effiziente Problemlösungen, erfolgreiche Planungen und anschließende Durchführungen im Kita-Alltag.

An den Teambesprechungen nimmt in regelmäßigen Abständen auch die pädagogische Leitung des DRK teil.

## **2.6 Gebäude und Außengelände**

Unsere Kindertagesstätte verfügt über drei Gruppenräume mit jeweils angeschlossenen Waschräumen mit Toiletten, einen Schlaf- und Ruheraum, einen Wickelraum mit zusätzlicher



Toilette, einen Flur mit Garderoben- Frühstücks- und Spielbereich, ein offener Küchenbereich, zwei Material/Lagerräume und eine Putzkammer. Im Flur befindet sich eine direkte Verbindungstür zum angrenzenden Dorfgemeinschaftshaus, welches wir bei Bedarf nutzen können.

Im Nebengebäude stehen uns eine Sandkammer mit angrenzendem

Lageraum und ein Mitarbeiterzimmer zur Verfügung. Das Außengelände ist im Bereich vor dem Gebäude, links daneben und dahinter großzügig umzäunt und bespielbar. Den Zugangsbereich vor dem Tor kann ebenfalls genutzt werden.

Alle für die Kinder zugänglichen Räume im Gebäude sind mit Schallschutzdecken ausgestattet, die Türen verfügen über Klemmschutz und die Fenster sind abschließbar.

Fluchtwege und Feuerlöscher sind gut sichtbar gekennzeichnet.

Die nachfolgende Beschreibung der einzelnen Räume beginnt mit dem Eingangsbereich und führt von dort aus von links im Uhrzeigersinn durch die Kindertagesstätte. Darauf folgen Nebengebäude und Außengelände.

Der Grundriss des Gebäudes befindet sich in der Anlage.

Alle wesentlichen Gegenstände wie z.B. Stühle, Geschirr, Garderobeplatz etc. sind für 60 Kinder ausgerichtet. Bedarfsmaterialien wie Schlafmatratze und der Korb für Wickelutensilien werden bei Mehrbedarf umgehend angeschafft.

#### Windfang

**m<sup>2</sup>:** 5,56

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

1 Pinnwand, 1 Magnetwand, Feuerlöscher, Zugang zu Waschbecken und Toilette der Käfergruppe, in den Boden eingelassener Schmutzfänger

#### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

An der Scheibe der Eingangstür erfolgen von außen ersichtlich ggf. Aushänge über gemeldete Krankheiten.

Die Informationspinnwand des Elternbeirates befindet sich rechts neben der Eingangstür.

Der Zugang zu Waschbecken und Toilette der Käfergruppe wird genutzt wenn der Außenbereich bespielt wird.

An der Magnetwand werden dauerhaft gültige Informationen (Bsp.: Satzungen, Infektionsschutzgesetz, Artikel und Informationen über Krankheiten) ausgehängt.

Die Scheibe neben der Durchgangstür wird von Vorschule und Musikschule für Elterninformationen genutzt.

Im Windfang können Kinderwagen abgestellt werden.

#### Vordere Materialkammer

**m<sup>2</sup>:** 4,52

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

Regal mit 12 geräumigen Fächern über die gesamte linke Wand

#### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Dort erfolgt die Lagerung von Gegenständen und Spielmaterial, welches kurzfristig eingesetzt, bzw. ausgetauscht wird (Instrumente, Sportgeräte, Signalwesten und Sitzkisten für Waldausflüge, Bausteine etc.).

Zutritt für die Kinder erfolgt in Absprache, bzw. mit Begleitung.

#### Spielflur

**m<sup>2</sup>:** 67,48

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

60 Garderobenplätze, Elternpostfächer für 3 Gruppen, 3 kleine Infowände, 2 große Magnettafeln, 2 Tische, 10 Stühle, Regalwand, 3 Zugänge zum Außenbereich, Spielecke mit Teppich, 3-türiger halbhoher Schrank, 6-türiger 1,60 m hoher Schrank

#### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Links neben der Durchgangstür vom Windfang stellt sich das Team mit Fotos und Namen in farblich auf die Gruppen abgestimmten Bilderrahmen vor.

Rechts steht eine Litfaßsäule, an der von Eltern für Eltern Veranstaltungen, Bazare, Babysitterdienste usw. ausgehängt werden können.

Die Garderobenhaken sind über den kompletten Flurbereich an den Wänden verteilt und befestigt. Jedes Kind hat seinen mit Foto und Schrift gekennzeichneten Garderobenhaken, an welchem Kleidung, Schuhe, und Taschen untergebracht werden. Der Hintergrund der Fotos und

Namensschilder ist jeweils in den Farben des Gruppenraumes gehalten. Dies ist auch für Kleinstkinder gut zuzuordnen und hat über Sprachbarrieren hinaus Wiedererkennungswert.

In den Zugangsbereichen zu den Gruppen wiederholt sich die Farbgebung aus den Gruppenräumen. Zudem befinden sich dort jeweils kleine Infowände, auf welchen über Geburtstagsfeiern, Termine für Elterngespräche, o.ä. informiert wird. Daneben befinden sich mit Löchern und Namen versehene Bretter, in denen Elternbriefe verteilt werden.

Alle vom Flur abgehenden Türen sind durch Ampelpunkte auf Augenhöhe der Kinder gekennzeichnet, mit Hilfe derer verbildlicht wird wo sie eintreten dürfen und wo nicht.

Neben der Bürotür ist eine große Magnettafel angebracht. Im oberen Bereich werden die Eltern über alles Aktuelle informiert, im unteren Bereich befinden sich Symbole für die jeweiligen Gruppen, an denen die Kinder mit ihren Fotomagneten ihre Anwesenheit und ihren Aufenthaltsort markieren.

Links vor dem Küchenbereich befindet sich eine mit Teppich ausgelegte Nische, die als Mehrzweckspielecke genutzt wird. Das dortige Spielangebot wird nach Wunsch und Bedarf der Kinder jeweils kurzfristig von ihnen festgelegt; häufig greifen sie hierbei auf das Wechselspielmaterial aus der vorderen Materialkammer zurück.

Außerhalb der Bring- und Abholzeiten kann der Flur durch jeweils 2 Kinder pro Gruppe in Absprache bespielt werden.

Im halbhohen Schrank mit dem der Küchenbereich abgegrenzt ist, befindet sich das Erste-Hilfe-Material, dass in Absprache auch für die Kinder zugänglich ist.

Der 1,60 m hohe Schrank mit dem die Küche auf der anderen Seite begrenzt ist beinhaltet im unteren Bereich, jeweils hinter in den Gruppenfarben gekennzeichneten und für die Kinder gut erreichbaren Schranktüren, das Frühstücksgeschirr. Unmittelbar daneben befinden sich Tische mit 10 Plätzen die zum frühstücken genutzt werden, bei Bedarf können mehr Stühle hinzugeholt werden. Bei gutem Wetter im Frühjahr und Sommer nutzen wir den dortigen Zugang zum Außengelände und nehmen die Frühstückstische in die davor befindliche, zwischen Hauswänden geschützte Nische mit.

Im Bereich hinter den für das Frühstück genutzten Tischen befinden sich 3 Regale, zwischen denen eine weitere, für die Kinder gut erreichbare Magnetwand angebracht ist. Diese wird genutzt um die jeweils aktuellen Angebote dort bildlich auszuhängen. Die Einwahl der Kinder erfolgt mittels Fotomagneten. Auch nutzen wir die Tafel zur Ideensammlung, Planung und Abstimmung mit den Kindern. Bei Bedarf finden dort Besprechungen statt, Tische und Stühle werden dann zur Seite geschoben, damit alle Platz finden.

In den Regalen befinden sich bisher für alle zugänglich KiTa Laptop, das KiTa Portfolio und die Idee-, Bild- und Rezeptsammlungen, außerdem Fotomagneten der Kinder und Erzieherinnen.

*Ausblick: Eine optimalere Nutzung der Regalflächen wird derzeit diskutiert. Möglicherweise sollen die Brett- und Gesellschaftsspiele dort ihren Platz finden.*

## Büro

m<sup>2</sup>: 11,00

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** xxx

### **Sachliche Beschreibung:**

Schreibtisch, Computer mit Internetzugang, Telefon, Faxgerät, 2 Schränke für Ordner und Büromaterial, Rollcontainer für Büromaterial, Rollwagen für Akten, Regal mit Postfächern für das Personal, Fachliteratur und Katalogen, 2 Korbstühle mit Beistelltisch, eine große und eine kleine Magnetwand

### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Organisation, Koordination, Verwaltung, Planung

Akten der Kinder, Informationen zum Kinderschutz, Telefonkartei, Hygienehandbuch, Gefahrenstoffverzeichnis, Büromaterial, Postfächer etc. sind für alle Mitarbeiter zugänglich im Büro gelagert.

Das Büro ist verschlossen wenn sich keine Mitarbeiterin dort aufhält.

Wird von der Leitung für Anmelde-, Informations-, Entwicklungs-, Beratungsgespräche etc. genutzt.

Der PC steht allen Mitarbeiterinnen zur Verfügung.

Die Tür ist durch einen Glaseinsatz einsehbar.

Für Kinder und Erwachsene ist durch einen drehbares Schild jeweils grün, bzw. rot von außen gekennzeichnet, ob Eintritt möglich ist oder nicht.

Die Leitung legt Wert darauf, dass die Tür, außer bei persönlichen oder telefonischen Gesprächen, nach Möglichkeit geöffnet bleibt, um als Ansprechpartner stets zur Verfügung zu stehen.

## Putzkammer

m<sup>2</sup>: 3,82

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** xxx

### **Sachliche Beschreibung:**

2 Regale, Reinigungswagen, Staubsauger, Besen, Bodenwischer, Mikrofasertücher, Mikrofaserbezüge und sonstige Reinigungsutensilien wie Putzmittel, Müllbeutel etc.

### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Dient der Reinigungskraft zur Aufbewahrung der zur Reinigung des Gebäudes erforderlichen Materialien, ist für die Mitarbeiterinnen bei Bedarf jederzeit zugänglich.

Die Tür ist, außer bei Nutzung des Raumes, verschlossen; dies ist zusätzlich durch einen roten Punkt in Augenhöhe der Kinder von außen gekennzeichnet.

Die Kinder betreten den Raum aber durchaus mit ihren Erzieherinnen gemeinsam, wenn z.B. Besen, oder der Staubsauger geholt werden. Ältere Kinder erhalten in der Aufräumzeit mitunter den

Schlüssel zur Kammer, um dort selbstständig einen Besen zu holen. Die Putzmittel sind außerhalb der Erreichbarkeit der Kinder gelagert.

Mikrofasertücher für die Flächenreinigung und Mikrofaserbezüge für die Bodenreinigung sind jeweils folgendermaßen für die einzelnen Bereiche gekennzeichnet: Küche- weiß, Sanitärbereich- blau, Spiel- und Gruppenräume- grün, Wickelbereich- rosa/rot, Ruheräume- gelb; nach diesen Farben für jeden gut erkennbar sortiert, werden sie in separaten, staubfreien Fächern aufbewahrt.

#### Hintere Materialkammer

**m<sup>2</sup>:** 7,43

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

2 Regale, 2 Papierschranke

#### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Die Lagerung der Verbrauchsmaterialien wie Papier, Tonpapier- und Karton, Bastelpapier aller Art, Stoffe, Farben, Korke, Toilettenpapierrollen, Kleber, Kleister etc. erfolgt dort, ebenso die Aufbewahrung der Brett- und Gesellschaftsspiele die sich jeweils nicht in den Gruppen befinden.

Die Tür ist durch einen gelben Punkt gekennzeichnet und in Absprache für die Kinder zugänglich.

#### Küchenbereich

**m<sup>2</sup>:** 8,61

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

Arbeits- und Ablagefläche, welche U-förmig den Küchenbereich eingrenzt- darin integriert Elektroherd und Spülbecken, 16 Schubladen und ein Doppelschrank unterhalb der Arbeitsfläche, 2 Doppelschränke oberhalb des Spülbereiches, 1 Dreifachschrank oberhalb der Arbeitsfläche, Kühl- und Gefrierschrank, Heißwasserboiler, Backofen oberhalb der Arbeitsfläche, Spülmaschine

#### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Der Küchenbereich geht als offener Bereich vom Flur ab, wird an 2 Seiten durch Wände, an einer Seite durch 90 cm hohe, von beiden Seiten nutzbare Schränke mit aufgebrachter Arbeitsplatte und an der anderen Seite durch 1,60 m hohe, ebenfalls von beiden Seiten nutzbaren Schränken mit obenauf befindlicher Ablagefläche und dem sich anschließenden Kühlschranks begrenzt.

Unter der Arbeitsfläche der 1,60 m hohen Schränke befindet sich ein Hohlraum, in welchem 2 Teewagen platzsparend geparkt werden können.

Selbstverständlich sind alle Hygiene und Schutzmaßnahmen auch in diesem Bereich getroffen, der Herd ist durch ein Herdgitter und eine für Kinder nicht zugängliche Sicherung, die Schubladen und Schränke die Gefahrenstoffe oder scharfe Gegenstände enthalten sind durch Magnetismus gesichert.

Die Kinder nutzen die Küche gemeinsam mit dem Personal um täglich den Obst- und Gemüseteller und jeweils mittwochs, oder zu besonderen Anlässen das gemeinsame Frühstück zuzubereiten.

Zwei mobile Podeste zum daraufstellen für die Kinder stehen zur Verfügung.

Die Kinder bringen ihr beim Frühstück benutztes Geschirr selbst in den Küchenbereich, sie stellen es auf der Arbeitsfläche neben der Spüle ab, oder direkt in die während dieser Zeit geöffnete Spülmaschine.

Die Kinder holen und bringen den Wagen mit dem Mittagsgeschirr.

Schubladen und Schränke sind nach einem festen System sortiert und für die Mitarbeiterinnen beschriftet.

Eine Magnettafel für das Team befindet sich über der auf der Arbeitsfläche stehenden Kaffeemaschine, dort werden Informationen, Fragen und Anliegen ausgehängt und ausgetauscht.

Der Speiseplan für die aktuelle Woche ist für die Eltern gut einsehbar an der zum Flur zeigenden Wand des Kühlschranks ausgehängt. Die Anmeldeleiste für die Mittagsverpflegung liegt gut erreichbar auf der Arbeitsfläche daneben.

#### Personal- und Gästetoilette

m<sup>2</sup>: 3,12

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** xxx

#### **Sachliche Beschreibung:**

Toilette, Waschbecken, Spiegelschrank

#### **Pädagogische Bereiche/ Funktionen:**

Personal- und Gästetoilette

Hygieneartikel des Personals können im Spiegelschrank untergebracht werden.

#### Wickelraum

m<sup>2</sup>: 9,01

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

Schrank für Wechselkleidung und Bettwäsche, Wickellandschaft mit ausziehbarer Treppe, Eigentumsfächern und Heizstrahler, Duschwaschbecken, Toilette, Waschmaschine, Trockner, Schmutzbereich

#### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Die Tür zum Wickelraum ist von außen mit einem drehbaren Punkt auf Augenhöhe der Kinder versehen, der bei leerem Raum grün ist und bei Nutzung auf rot gedreht wird, um Störungen beim Wickeln, oder Toilettengängen zu vermeiden.

Wir achten darauf, dass während des Betriebes eine Raumtemperatur von mindestens 22°C gewährleistet ist, zusätzlich steht bei Bedarf ein Heizstrahler über der Wickellandschaft zur Verfügung.

Über die ausziehbare Treppe können die Kinder die Wickelunterlage erklimmen; diese Treppe befindet sich hinter einer verschließbaren Tür, die nur geöffnet wird wenn tatsächlich gewickelt wird. Der Schlüssel befindet sich für die Kinder unzugänglich, aber für Fachkräfte und Eltern erreichbar an einem Nagel im oberen Bereich neben dem Türrahmen.

Unterhalb der Wickelunterlage befinden sich 12 Schubladen, in denen die erforderlichen Wickelutensilien (Pampers, Creme, Feuchttücher etc.) der Kinder aufbewahrt werden. Für jedes Kind gibt es eine eigene, mit Namen gekennzeichnete Schublade. Bei Bedarf kann die Anzahl erweitert werden. Für die Entsorgung der benutzten Pampers steht ein Windeleimer zur Verfügung. Seife, Desinfektionsmittel und Handschuhe sind gut erreichbar für die Erzieherinnen, aber außer Reichweite der Kinder angebracht.

Das Duschwaschbecken befindet sich unmittelbar neben der Wickelunterlage, so dass es bei Bedarf gut genutzt werden kann. In den zwei geräumigen Schubladen unterhalb des Beckens werden Handtücher und Plastiktüten aufbewahrt.

Gegenüber befindet sich eine Kindertoilette, die durch eine Schamwand vom restlichen Raum abgegrenzt ist. Diese kann genutzt werden, wenn die Toiletten in den Gruppenräumen belegt sind, oder Kinder diese aus anderen Gründen nicht nutzen möchten. Desweiteren ermutigen wir Wickelkinder, die beginnen sich mit Toilettengängen zu befassen, diese während der Wickelgänge auszuprobieren. Hierfür stehen im Raum auch ein Sitzverkleinerer und ein Töpfchen zur Verfügung.

Der Schmutzbereich dient der Reinigungskraft und ggf. auch den pädagogischen Kräften um an sauberes Wasser für die Reinigung, hauptsächlich der Böden, zu kommen. Dieses Wasser wird nach den einzelnen Reinigungsgängen auch dort entsorgt.

In der Waschmaschine wird anfallende Schmutzwäsche (Geschirrhandtücher, Lappen, Lätzchen, Kissenbezüge, Vorhänge etc.) vom pädagogischen Personal und von der Reinigungskraft gewaschen. Zum Trocknen stehen der Trockner und ein Wäscheständer zur Verfügung.

#### Schlaf- und Mehrzweckraum

**m<sup>2</sup>:** 30,70

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

Bettenschränk, Tisch mit 6 Stühlen, Sitzkissen und Säcke, mobiler Teppich, Verdunkelung möglich

#### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Im Bettenschrank stehen 12 Matratzen und entsprechende Decken, Kissen und Bezüge zur Verfügung, so dass der Raum jederzeit als Schlafraum genutzt werden kann. Derzeit schlafen keine Kinder in der Einrichtung, die Anzahl der vorhandenen Betten kann aber bei Bedarf noch erweitert werden.

Aktuell erfolgt die Nutzung für Besprechungen und Versammlungen mit allen Kindern und für Kleingruppenangebote, insbesondere Entspannungsübungen und Vorleseangebote.

Der Raum wird von den Kindern aktuell gerne zum Toben und Höhlen bauen genutzt.

*Ausblick: Soll noch in diesem Kindergartenjahr umgestaltet werden zu einem Ort der Ruhe als Rückzugsmöglichkeit. Dort sollen dann auch die Bilderbücher untergebracht werden.*

#### Saal des Dorfgemeinschaftshauses

m<sup>2</sup>: 169,00

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

Gehört der Gemeinde Bad Emstal, direkter Durchgang vorhanden, Parkettboden, Raum teilbar, stapelbare Tische und Stühle

#### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Kann in Absprache mit der Gemeindeverwaltung immer genutzt werden wenn er nicht anderweitig belegt ist. Wird in Abstimmung mit der Unfallkasse für Bewegungs- und Turnangebote genutzt.

Musikschule und Vorschule finden dort statt. Wird für Feste, Veranstaltungen und Elternabende genutzt. Die Tür ist abgeschlossen wenn der Saal nicht genutzt wird. Die Kinder dürfen ihn ausschließlich unter Beaufsichtigung nutzen.

#### Würmchengruppe

m<sup>2</sup>: 37,32

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

3 Tische, 2 davon teilbar, 18 Stühle, 1 halbhohes Regal, halbhoher Schrank mit Eigentumsfächern, 3 Regale, 1 Schrank, Puppenhaus, Verkleidungsecke, Besprechungs- und Mehrzweckecke, 2 Erzieherstühle, Aquarium, Zugang zu Waschraum und Toilette, Glastür als direkter Zugang zum Außengelände, bodentiefe Fenster an der rechten Außenwand

#### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Gruppenraum der Würmchengruppe- weiße Wände, die Außenwand und die Wand zum Flur sind mit großräumigen blauen Farbelementen gekennzeichnet (findet sich in Flur, Waschraum und an der Außenmauer wieder).

Die Zugangstür vom Flurbereich aus ist im Alltag stets geöffnet und wird nur bei Aktivitäten bei denen Störungen unerwünscht sind Bsp.: Besprechungen, Stuhlkreis, Geburtstagsfeier, o.ä.) geschlossen. Farbige Punkte, die dies durch grün oder rot auf Augenhöhe der Kinder anzeigen befinden sich neben dem in der Tür integrierten Durchsichtbereich.

Der Raum ist ansprechend und luftig gestaltet, es wurde bewusst darauf geachtet ihn nicht zuzustellen; selbiges gilt für die Raumdekoration, wir legen Wert darauf den Raum nicht zu überladen.



Schwerpunkt in dieser Gruppe ist das Rollenspiel, derzeit befinden sich eine Verkleidungsecke, ein Puppenhaus und eine von den Kindern vielseitig in ihr Spiel integrierte Mehrzweckecke im Raum. Das Spielangebot in den Ecken ist jeweils nach den Wünschen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt- wir sammeln dauerhaft die Ideen der Kinder um mit ihnen gemeinsam das Angebot verändern zu können, wenn sie diesbezüglich Bedarf äußern, oder die Fachkräfte diesen feststellen.

Besprechungen finden meist in der Mehrzweckecke statt.

Die Spielecken sind durch halbhohere Schränke und Regale optisch voneinander

abgetrennt, aber dennoch für die Kinder überschaubar. Alle Spielmaterialien sind so untergebracht, dass die Kinder sie gut erreichen können. Material welches für die jüngeren Kinder nicht geeignet ist kann ggf. außerhalb ihrer Reichweite untergebracht werden. Für die Kinder gut zugänglich sind zudem ihre ICH- Mappen in einem Regal untergebracht. Zudem verfügt jedes Kind über eine mit seinem Foto gekennzeichnete Eigentumschublade, in welcher es persönliche Gegenstände, Kunstwerke, o.ä. unterbringen kann.

In einem Verschießbaren Schrank sind die persönlichen Gegenstände und Arbeitsmaterialien der Gruppenerzieherinnen (Taschen, Gruppenbuch, Protokolle etc.) und für die Kinder nur bei Bedarf, oder auf Nachfrage zugängliche Dinge (Geburtstagskränzchen, Kerzen, Glitzer etc.) untergebracht Bei Bedarf (Stuhlkreis, Geburtstagsfeier, gemeinsames Frühstück, o.ä.) stehen Sitzmöglichkeiten für alle Kinder zur Verfügung, ggf. werden Stühle aus dem Flur hinzugeholt. Die Tische können vielfältig

genutzt und eingesetzt werden (Einzel-, Kleingruppen- und Projektaktivitäten) und bei Platzbedarf zur Seite geschoben werden. Im Frühling und Sommer öffnen wir häufig die Zugangstür zum Außengelände und nutzen den Platz unter der sich davor befindlichen Pergola mit.

Aktuell befinden sich auch Brett- und Gesellschaftsspiele und ein Regal mit Mal- und Bastelmaterialien im Raum.

*Ausblick: Wir diskutieren, die Brett- und Gesellschaftsspiele möglicherweise ebenfalls zentral unterzubringen und Mal- und Bastelangebote komplett in den Kreativbereich der Raupengruppe zu verlegen.*

Neben der zu Waschraum und Toilette abgehenden Tür befindet sich ein Aquarium. Die Kinder beobachten gern die darin schwimmenden Fische und übernehmen mit Hilfe der Erzieherinnen Verantwortung für deren Wohlergehen (Fütterung und Reinigung), zudem beobachten wir eine entspannende Wirkung auf die Kinder

#### Waschraum und Toilette der Würmchengruppe

m<sup>2</sup>: 4,84

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

2 Waschbecken, 2 Tritthocker, Toilette, Sideboard

#### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Waschbecken und Toilette sind für die Kinder jederzeit vom Gruppenraum aus zugänglich.

Die Toilette ist durch eine Schamwand mit Tür vom restlichen Bereich des Raumes abgetrennt.

Der Papierhandtuchspender ist auf Kinderhöhe neben den Waschbecken angebracht.

Auf dem Sideboard sind Feuchttücher, Handschuhe und Handdesinfektion gelagert, um die Gewährleistung der Hygienevorschriften bei Hilfestellung beim Toilettengang eines Kindes zu gewährleisten. Diese sind für die Kinder nicht zugänglich.

Die Zahnbürsten der Kinder werden in einem Holzblock mit Löchern aufbewahrt. Jede Bürste hat ihren durch ein Foto des jeweiligen Kindes gekennzeichneten festen Platz. Am Vormittag steht den Kindern ein Teller mit Zahnpastaklecks zur Verfügung, an dem sie sich nach dem Frühstück (bei Bedarf mit Unterstützung) bedienen und ihre Zähne zu putzen üben.

#### Raupengruppe

m<sup>2</sup>: 37,98

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

5 Tische, 20 Stühle, 4 Regale, 2 hohe Schränke, 1 halbhoher Schrank,

Werkbank, 2 Erzieherstühle, Zugang zu Waschraum und Toilette, Glastür als direkter Zugang zum Außengelände, bodentiefe Fenster an der linken Außenwand

**Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Gruppenraum der Raupengruppe- weiße Wände, die Außenwand und die Wand zum Flur sind mit großräumigen roten Farbelementen gekennzeichnet (findet sich in Flur, Waschraum und an der Außenmauer wieder).

Die Zugangstür vom Flurbereich aus ist im Alltag stets geöffnet und wird nur bei Aktivitäten bei denen Störungen unerwünscht sind (Bsp.: Besprechungen, Stuhlkreis, Geburtstagsfeier, o.ä.) geschlossen. Farbige Punkte, die dies durch grün oder rot auf Augenhöhe der Kinder anzeigen befinden sich neben dem in der Tür integrierten Durchsichtsbereich.

Der Raum ist ansprechend und luftig gestaltet, es wurde bewusst darauf geachtet ihn nicht zuzustellen; selbiges gilt für die Raumdekoration, wir legen Wert darauf den Raum nicht zu überladen.

Schwerpunkt in dieser Gruppe ist die Kreativität. Ein 2 m langer und 60 cm breiter Tisch mit bis zu 6 Arbeitsplätzen an der hinteren linken Wand ist der Mittelpunkt der Mal- und Bastelecke. Über seine gesamte Länge ist ein Spiegel auf Augenhöhe der Kinder angebracht. Auf der linken Seite ist der Tisch durch ein halbhohe Regal begrenzt, indem den Kindern Papier, Scheren,



Kleber, Stifte, Pinsel und bei Bedarf weiteres erforderliches Material zur Verfügung steht.

Nach hinten hin ist die Ecke durch den halbhohe Schrank mit Eigentumsfächern begrenzt (jedes Kind verfügt über eine mit seinem Foto gekennzeichnete Eigentumschublade, in welcher es persönliche Gegenstände, Kunstwerke, o.ä. unterbringen kann). Auf diesem Schrank stehen den Kindern Bonngläser, die mit wechselnden Materialien wie z.B. Federn, Playmais, Schleifenbändern, Pfeifenputzern, Korken etc. gefüllt sind zur Verfügung.

Im rechten hinteren Teil des Raumes befindet sich aktuell die Werkbank. Ein halbhohe Regal schließt rückseitig an den Eigentumsschrank an, in diesem befinden sich Holz, Werkzeug und Nägel. Das von den Kindern gestaltete Plakat mit den Regeln für die Nutzung dieser Ecke ist für alle gut sichtbar neben der Werkbank angebracht.

Das Angebot in den Ecken ist jeweils nach den Wünschen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt- wir sammeln dauerhaft die Ideen der Kinder um mit ihnen gemeinsam das Angebot verändern zu können, wenn sie diesbezüglich Bedarf äußern, oder die Fachkräfte diesen feststellen. So kann aus der Werckecke bei Bedarf auch eine Töpferei, eine Nähstube o.ä. werden.

Da die Gruppenerzieherin Frau Hendel mit der Durchführung der Vorschulaktivitäten betraut ist, befindet sich in diesem Raum auch die Vorschulecke. Diese wird jeweils ca. 6 Monate vor Einschulung der Kinder eingerichtet und mit entsprechendem Material ausgestattet. Aktuell befinden sich Materialien angelehnt an den Workshop Graf Zahl im halbhohen Regal, welches diese Ecke abteilt (Zollstöcke, Waage, Sanduhren, Gesellschaftsspiele rund um Zahlen etc.). Der mit Reis und Messbechern gefüllte Schüsseltisch befand sich ursprünglich ebenfalls in dieser Ecke, wurde aber auf vielfachen Wunsch der jüngeren Kinder für alle zur Verfügung gestellt.

An der linken Seitenwand befinden sich 2 hohe Schränke. Im offenen Bereich des linken befinden sich, für sie leicht erreichbar, die Ich-Mappen der Kinder. Im geschlossenen Bereich CDs und Auswechselfspiele, die Kinder dürfen diese auf Nachfrage nutzen. Im anderen Schrank sind die persönlichen Gegenstände und Arbeitsmaterialien der Gruppenerzieherinnen (Taschen, Gruppenbuch, Protokolle etc.) und für die Kinder nur bei Bedarf, oder auf Nachfrage zugängliche Dinge (Geburtstagskränzchen, Kerzen, Glitzer etc.) untergebracht.

Die Ecken sind durch halbhohere Schränke und Regale optisch voneinander abgegrenzt, aber dennoch für die Kinder überschaubar. Alle Materialien sind so untergebracht, dass die Kinder sie gut erreichen können. Material welches für die jüngeren Kinder nicht geeignet ist kann ggf. außerhalb ihrer Reichweite untergebracht werden.

Aktuell befinden sich auch ein Regal mit Brett- und Gesellschaftsspielen im Raum.

*Ausblick: Wir diskutieren, die Brett- und Gesellschaftsspiele möglicherweise ebenfalls zentral unterzubringen.*

Gruppenbesprechungen finden momentan in Form von Stuhlkreisen statt, da durch die aktuelle Raumgestaltung kein Teppich zur Verfügung steht.

Bei Bedarf (Stuhlkreis, Geburtstagsfeier, gemeinsames Frühstück, o.ä.) stehen Sitzmöglichkeiten für alle Kinder zur Verfügung, ggf. werden Stühle aus dem Flur hinzugeholt. Weiterhin befinden sich im Raum 3 Tische, welche vielfältig genutzt und eingesetzt werden (Einzel-, Kleingruppen- und Projektaktivitäten) und bei Platzbedarf zur Seite geschoben werden. Im Frühling und Sommer öffnen wir häufig die Zugangstür zum Außengelände und nutzen den Platz unter der sich davor befindlichen Pergola mit.

Das Mittagessen findet in der Raupengruppe statt, hierfür werden die o.g. Tische zu einer Tafel gestellt, an der alle teilnehmenden Kinder Platz finden.

Waschraum und Toiletten sind direkt vom Gruppenraum aus zugänglich.

### Waschraum und Toilette der Raupengruppe

**m<sup>2</sup>:** 4,84

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

2 Waschbecken, 2 Tritthocker, Toilette, Sideboard, Zahnbecherhalter für 20 Zahnbecher

#### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Waschbecken und Toilette sind für die Kinder jederzeit vom Gruppenraum aus zugänglich.

Die Toilette ist durch eine Schamwand mit Tür vom restlichen Bereich des Raumes abgetrennt. An der Wand ist auf Kinderhöhe der Papierhandtuchspender angebracht.

Auf dem Sideboard sind Feuchttücher, Handschuhe, Handdesinfektion gelagert, um die Gewährleistung der Hygienevorschriften bei Hilfestellung beim Toilettengang eines Kindes zu gewährleisten. Diese sind für die Kinder nicht zugänglich.

Unter dem Sideboard befinden sich auf Höhe der Kinder Zahnbecherhalter, in denen für jedes Kind jeweils Zahnbecher und Zahnbürste an festen Plätzen abgestellt werden, diese sind durch Fotos der Kinder gekennzeichneten. Am Vormittag steht den Kindern ein Teller mit Zahnpastakleckszen zur Verfügung, an dem sie sich nach dem Frühstück (bei Bedarf mit Unterstützung) bedienen und ihre Zähne zu putzen üben. An der Wand hängt, auf Augenhöhe der Kinder ein Plakat mit der KAI+ Systematik.

Nach dem Mittagessen putzen die teilnehmenden Kinder hier ebenfalls ihre Zähne.

### Käfergruppe

**m<sup>2</sup>:** 37,76

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

4 Tische, 16 Stühle, Sitzbank, 3 halbhohere Regale, halbhoher Schrank mit Eigentumsfächern, 2 Schränke, Bau- und Besprechungsecke, 2 Erzieherstühle, Zugang zu Waschraum und Toilette, Glastür als direkter Zugang zum Außengelände, bodentiefe Fenster an der rechten Außenwand, bodentiefe Fenster an der rechten Außenwand

#### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Gruppenraum der Käfergruppe- weiße Wände, die hintere Außenwand und die Wand zum Flur sind mit großräumigen gelben Farbelementen gekennzeichnet (findet sich in Flur, Waschraum und an der Außenmauer wieder).

Die Zugangstür vom Flurbereich aus ist im Alltag stets geöffnet und wird nur bei Aktivitäten bei denen Störungen unerwünscht sind (Bsp.: Besprechungen, Stuhlkreis, Geburtstagsfeier, o.ä.)

geschlossen. Farbige Punkte, die dies durch grün oder rot auf Augenhöhe der Kinder anzeigen befinden sich neben dem in der Tür integrierten Durchsichtsbereich.

Der Raum ist ansprechend und luftig gestaltet, es wurde bewusst darauf geachtet ihn nicht zuzustellen; selbiges gilt für die Raumdekoration, wir legen Wert darauf den Raum nicht zu überladen.



Schwerpunkte in dieser Gruppe sind Bauen, Konstruieren und Experimentieren. Derzeit befinden sich eine mit Duplosteinen ausgestattete Bauecke und 2 mit Konstruktionsmaterial bestückte Regale im Raum. Das Material befindet in durchsichtigen Kisten in halbhoher Regalen. Die im Raum befindlichen Tische und Stühle werden von den Kindern vielseitig in ihr Spiel

integriert, z.B. zum Bauen von Höhlen, oder Bussen.

Bei Bedarf (Stuhlkreis, Geburtstagsfeier, gemeinsames Frühstück, o.ä.) stehen Sitzmöglichkeiten für alle Kinder zur Verfügung, ggf. werden Stühle aus dem Flur hinzugeholt. Die Tische können vielfältig genutzt und eingesetzt werden (Einzel-, Kleingruppen- und Projektaktivitäten) und bei Platzbedarf zur Seite geschoben werden. Im Frühling und Sommer öffnen wir häufig die Zugangstür zum Außengelände und nutzen den Platz unter der sich davor befindlichen Pergola mit.

Aktuell befinden sich auch Brett- und Gesellschaftsspiele und ein Regal mit Mal- und Bastelmaterialien im Raum.

*Ausblick: Wir diskutieren, die Brett- und Gesellschaftsspiele möglicherweise ebenfalls zentral unterzubringen und Mal- und Bastelangebote komplett in den Kreativbereich der Raupengruppe zu verlegen.*

Das Spielangebot in den Ecken ist jeweils nach den Wünschen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt- wir sammeln dauerhaft die Ideen der Kinder um mit ihnen gemeinsam das Angebot verändern zu können, wenn sie diesbezüglich Bedarf äußern, oder die Fachkräfte diesen feststellen. Der Raum ist durch halbhohe Schränke und Regale optisch voneinander abgetrennt, aber dennoch für die Kinder überschaubar. Alle Spielmaterialien sind so untergebracht, dass die Kinder sie gut erreichen können. Material welches für die jüngeren Kinder nicht geeignet ist kann ggf. außerhalb ihrer Reichweite untergebracht werden.

Besprechungen finden meist in der Bauecke statt.

Für die Kinder gut zugänglich sind zudem ihre ICH- Mappen in einem Schrank untergebracht. Zudem verfügt jedes Kind über eine mit seinem Foto gekennzeichnete Eigentumsschublade, in welcher es persönliche Gegenstände, Kunstwerke, o.ä. unterbringen kann.

In einem Verschießbaren Schrank sind die persönlichen Gegenstände und Arbeitsmaterialien der Gruppenerzieherinnen (Taschen, Gruppenbuch, Protokolle etc.) und für die Kinder nur bei Bedarf, oder auf Nachfrage zugängliche Dinge (Geburtstagskränzchen, Kerzen, Glitzer etc.) untergebracht

Im vorderen Bereich des Raumes befindet sich ein weiteres bodentiefes Fenster mit Blick auf den Zugangsbereich, den Parkplatz und die Straße. Hier steht den Kindern eine Kiste mit Büchern zur Verfügung.

Waschraum und Toilette sind vom Gruppenraum aus zugänglich.

Im Gruppenraum der Käfer findet dich Nachmittagsbetreuung statt.

#### Waschraum und Toilette der Käfergruppe

**m<sup>2</sup>:** 5,12

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

2 Waschbecken, 2 Tritthocker, Toilette, Sideboard

#### **Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Waschbecken und Toilette sind für die Kinder jederzeit vom Gruppenraum aus zugänglich. Dieser Raum verfügt zusätzlich über eine vom Eingangsbereich abgehende Zugangstür, die überwiegend genutzt wird wenn das Außengelände bespielt wird.

Die Toilette ist durch eine Schamwand mit Tür vom restlichen Bereich des Raumes abgetrennt.

Auf dem Sideboard sind Feuchttücher, Handschuhe, Handdesinfektion gelagert, um die Gewährleistung der Hygienevorschriften bei Hilfestellung beim Toilettengang eines Kindes zu gewährleisten. Diese sind für die Kinder nicht zugänglich.

Der Papierhandtuchspender ist auf Kinderhöhe neben den Waschbecken angebracht.

Die Zahnbürsten der Kinder werden in einem Holzblock mit Löchern aufbewahrt. Jede Bürste hat ihren durch ein Foto des jeweiligen Kindes gekennzeichneten festen Platz. Am Vormittag steht den Kindern ein Teller mit Zahnpastaklecks zur Verfügung, an dem sie sich nach dem Frühstück (bei Bedarf mit Unterstützung) bedienen und ihre Zähne zu putzen üben.

#### Sandkammer

**m<sup>2</sup>:** 45

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

#### **Sachliche Beschreibung:**

Befindet sich im Nebengebäude außerhalb des KiTa- Geländes, ehemaliges Kühlhaus, 2 ½ Räume mit Regalen

**Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Im vorderen Raum befinden sich unsere Sandspielsachen, Fahrzeuge, sonstiges Spielmaterial, welches auf dem Außengelände genutzt wird und Gartengeräte. Die Sachen sind so sortiert und eingeräumt, dass die Kinder sie eigenständig holen und wieder wegräumen können.

Zu den hintern 1 ½ Räumen haben die Kinder keinen Zugang, diese dienen als Lager für aktuell nicht genutzte Möbel und Spielsachen.

Mitarbeiterzimmer

m<sup>2</sup>: 21,00

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** xxx

**Sachliche Beschreibung:**

Befindet sich im Nebengebäude außerhalb des KiTa- Geländes, ehemaliges Ortsvorsteherbüro mit Flur und Toilette, 3 hohe Regale, 1 hoher Schrank, 4 Korbstühle, Sofa, Beistelltisch, 2 halbhohe Regale

**Pädagogische Bereiche/Funktionen:**

Fach- und Bilderbücher und das Fotoarchiv der KiTa befinden sich in den Regalen und Schränken.

Der Raum wird von den Mitarbeiterinnen als Pausenraum genutzt, außerdem werden dort Elterngespräche geführt.

2 halbhohe Regale im Toilettenraum werden als Lagermöglichkeit für Reinigungs- und Hygienematerial genutzt (Seife, Papierhandtücher, Handschuhe etc.).

Der Raum wird nicht von den Kindern genutzt.

Außengelände

m<sup>2</sup>: 1500

**Maximal mögliches Betreuungsalter:** 22 Monate bis Schuleintritt

**Sachliche Beschreibung:**

Vorderer Bereich: Komplette durch halbhohen Holzaun eingefasst, Parkmöglichkeiten vor dem Gelände, barrierefreier Sandbereich mit Sonnensegel, Wasserpumpe mit Matschtisch, Erdhügel mit Rutsche, Spielhaus, Doppelschaukel, Nestschaukel, Balancierbalken, 2 Wipptiere, 1 großer Tisch mit 2 Bänken, 2 kleine Tische mit festen Bänken, Fallschutzkies unter den Spielgeräten, Rasen, Bachlauf angrenzend

linksseitiger Bereich: Feuerwehrezufahrt, Pflanzbeet, Zugang zum hintern Bereich

rechtsseitiger Bereich: gepflasterte Fläche vor den Gruppenräumen, durch Pergola vor Sonne geschützt, gepflasterter Bereich und Rasen in der Nische zwischen den Gebäudewänden

hinterer Bereich: Wippe, große Wiese, dahinter Blick auf unbebaute Wiesen und Felder

**Pädagogische Bereiche/ Funktionen:** Kann im kompletten Bereich bespielt werden

## **2.7 Regelungen im organisatorischen Bereich**

### 2.7.1 Datum des Vertragsabschlusses nach § 8 a SGB VIII mit dem öffentlichen Jugendhilfeträger

10.11.2008

### 2.7.2 Öffnungszeiten, Betreuungszeiten und Beiträge

Die DRK Kita Spatzennest ist von montags bis freitags von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Die Kinder können bis 12:30 Uhr, 14:00 Uhr oder 17:00 Uhr angemeldet werden. Seit April 2015 wird eine flexible Zubuchung einzelner Nachmittage getestet.

Die genauen Zeiten und Beiträge sind in der „Gebührensatzung zur Satzung der Gemeinde Bad Emstal über die Benutzung der Kindergärten Bad Emstal“ aufgeführt, diese befindet sich in der Anlage, ebenso die Information zur flexiblen Betreuung.

### 2.7.3 Mittagsverpflegung

Kinder die länger als 12:30 Uhr betreut werden, müssen am Mittagstisch teilnehmen. Das Mittagessen wird täglich von Frau Karin Coppola in ihrem hauseigenen Betrieb in Wenigenhasungen frisch gekocht und unmittelbar vor Verzehr geliefert. Das Verpflegungsentgelt beträgt 2,80 € pro Tag.

Im Küchenbereich liegen Listen aus, in welchen die betreffenden Kinder von ihren Eltern „ausgetragen“ werden müssen, sollten sie an einzelnen Tagen bis 12:30 Uhr abgeholt werden und die Verpflegung nicht in Anspruch nehmen.

Am Monatsende erhalten die Erziehungsberechtigten eine Rechnung über den jeweils zu entrichtenden Betrag für die erfolgte Verpflegung. Die Bezahlung erfolgt wahlweise per Lastschriftverfahren, oder per Überweisung.

### 2.7.4 Anmelde-/ Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung für den Besuch der DRK Kita Spatzennest muss in schriftlicher Form erfolgen.

Das erforderliche Formular ist bei der Kindergartenleitung, bei der Bereichsleitung des DRK Kreisverbandes und im Internet unter [www.drk-kita.org](http://www.drk-kita.org) erhältlich.

Grundsätzlich können Kinder das ganze Jahr über angemeldet werden. Die freien Plätze werden immer in der Reihenfolge des Besetzungszeitpunktes, unabhängig vom Zugang der Anmeldung besetzt.

Die verbindliche Zusage für einen Platz im jeweils folgenden Kindergartenjahr wird ca. Ende April herausgegeben, da dann die Anzahl der frei werdenden Plätze durch Schulabgänger verbindlich feststeht und vorab eine Abstimmung mit der Gemeinde erfolgt.

Bei der Aufnahme der Kinder erfolgt der Abschluss eines Betreuungsvertrages zwischen den Erziehungsberechtigten und dem DRK, dieser befindet sich in der Anlage.

#### 2.7.5 Bring- und Abholzeiten

Von 07:00 - 09:00 Uhr ist bei uns offizielle „Bringzeit“.

Die Kinder kommen an und werden von den Erzieherinnen in ihren Stammgruppen begrüßt. Dort erhalten sie ihren Fotomagneten und wählen sich auf einer Tafel im Flurbereich in den von ihnen gewünschten Gruppenraum/Spielbereich ein.

Bis 09:00 Uhr sollten alle Kinder da sein, da dann die Tagesangebote, bzw. Projektarbeiten beginnen. Kinder die bis 12:30 Uhr angemeldet sind können zwischen 12:00 und 12:30 Uhr abgeholt werden. Die bis 14:00, bzw. 17:00 Uhr angemeldeten Kinder können fortlaufend bis zum Ende ihrer Betreuungszeit abgeholt werden.

#### 2.7.6 Schließtage- und Ferienregelung

Gemäß § 4 der Satzung über die Benutzung der Kindergärten der Gemeinde Bad Emstal ist unsere Einrichtung drei Wochen während der hessischen Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie in der ersten Januarwoche und an Brückentagen geschlossen.

An Tagen an denen das Betreuungspersonal zu Arbeitsgemeinschaften, Fortbildungsveranstaltungen usw. einberufen wird, bleibt die Kindertagesstätte ebenfalls geschlossen.

Diese Termine werden rechtzeitig per Aushang bekannt gegeben.

Für Familien die in den Sommerferien keine anderweitige Betreuungsmöglichkeit haben gibt es eine kautionspflichtige Notbetreuung.

Sollten Schließtage aufgrund von Fortbildungen des gesamten Teams anfallen, kann bei dringendem Betreuungsbedarf eine der anderen beiden Bad Emstaler Kindertagesstätten besucht werden.

### 2.7.7 Essens- und Getränkeangebot

An 4 Tagen in der Woche findet bei uns das so genannte freie Frühstück statt; die Kinder bringen ihr eigenes Frühstück mit.

Zusätzlich bieten wir Obst- und Gemüseteller auf dem Frühstückstisch an.

Zu trinken gibt es bei uns Mineralwasser und ungesüßten Tee.

An einem Tag der Woche findet das gemeinsame Frühstück für die Kinder aller drei Gruppen statt. An diesem Tag bereiten die Kinder das Frühstück unterstützt durch die Erzieherinnen selbst zu, um es anschließend mit Allen gemeinsam zu verzehren.

Die Mittagsverpflegung wird von Frau Karin Coppola geliefert (s.o.).

Kinder, welche die Einrichtung länger als 14:00 Uhr besuchen, sollen noch einen kleinen Snack für den Nachmittag dabei haben.

### 2.7.8 Elternbeiträge

Die Betreuungsgebühren und das Entgelt für die Mittagsverpflegung werden vom Träger abgerechnet.

Zudem sammeln wir quartalweise 9,00 € Frühstücksgeld für das gemeinsame Frühstück und den täglich zur Verfügung stehenden Obst- und Gemüseteller ein.

Einmal jährlich sind 5,00 € für die Entwicklung von Fotos für die ICH-Mappen der Kinder zu entrichten.

Diese Gelder werden von der Leitung verwaltet und können jederzeit eingesehen werden.

Der Kassenwart des Elternbeirates prüft die Abrechnung am Quartalsende gegen.

### 2.7.9 Infektionsschutz und Hygiene

Die Erziehungsberechtigten erhalten bei der Aufnahme ihres Kindes die Belehrung über das Infektionsschutzgesetz und bestätigen dessen Anerkennung.

Entsprechende Belehrungen des Personals erfolgen bei der Einstellung durch das Gesundheitsamt.

Diese werden jeweils nach 2 Jahren durch den Hygienebeauftragten des Trägers aufgefrischt.

Weiterhin unterziehen sich alle Kolleginnen regelmäßig der Untersuchung durch den Betriebsarzt und werden zum vollständigen Impfschutz angehalten.

Für unsere Einrichtung liegt ein vom Hygienebeauftragten des DRK erstellter Rahmen-Hygieneplan gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz vor, nach dessen Vorgaben wir arbeiten.

### 2.7.10 Datenschutz

Für uns kommen die gesetzlichen Datenschutzbestimmungen zur Anwendung.

In der Anlage zum Betreuungsvertrag geben die Erziehungsberechtigten Erklärungen darüber ab, ob sie:

- die Mitarbeiterinnen der Kita gegenüber Grundschule, Kinderarzt, etc. ihrer Schweigepflicht entbinden
- ihre Kontaktdaten innerhalb der Einrichtung (Telefonlisten) weitergegeben werden dürfen
- Foto- und Videoaufnahmen zur Dokumentation und ggf. zur Außendarstellung zustimmen
- und Vielen mehr

## 3. Pädagogischer Teil

### 3.1 Pädagogische Grundhaltung

**Erzähle mir und ich vergesse,  
zeige mir und ich erinnere,  
lass es mich tun und ich verstehe.**

*-Konfuzianische Maxime-*

#### 3.1.1 Unser Bild vom Kind

Die Kinder in unserer KiTa werden von uns als eigenständige Persönlichkeiten geachtet und wertgeschätzt. Wir erkennen sie als gleichwertige Partner an, denen wir mit Respekt und Achtung begegnen.

Ihre Würde besitzt den gleichen Stellenwert wie die eines Erwachsenen.

Kinder sind neugierige und motivierte Gestalter ihrer Entwicklung. Bereits von klein auf wollen sie lernen und ihren Wissensdurst stillen. Sie konstruieren ihren eigenen Bildungsprozess aktiv mit und sind in der Lage, angemessen ihrer Entwicklung, Verantwortung hierfür zu übernehmen. Wir betrachten sie als „Experten in eigener Sache“.

Im Vordergrund stehen nicht vermeintliche Defizite, sondern bereits vorhandene und erworbene Kompetenzen der Kinder.

Jedes Kind ist ein einzigartiger Teil unserer Gesellschaft. Die Kinder unterscheiden sich in ihrer Persönlichkeit und Individualität. Dieses Spektrum stellt eine Bereicherung für alle dar.

#### 3.1.2 Bedeutung des kindlichen Spiels

Das Spielen nimmt in der Entwicklung des Kindes eine zentrale Rolle ein. Wir legen ein besonderes Augenmerk auf das so genannte freie Spiel.

Das freie Spielen lässt eigenständige Aktivitäten des Kindes zu. Es ist in seinem Spielen ganz von den eigenen Bedürfnissen geleitet, ist frei von Anleitungen, Weisungen und Vorschriften der Erwachsenen. Das Kind kann selbstständig bestimmen, was es tun möchte. Dazu gehört auch mal das „Nichtstun“, wenn dem Kind danach ist. Es wählt Tätigkeit, Materialien, Zahl der Spielpartner, Ort und Dauer seines Spiels selbst.

Das Kind bildet sich durch vielfältige Erfahrungen, die es beim freien Spielen macht, selbst. Es spielt selbstbestimmt in den Lernbereichen: Motorik, Sozialverhalten, Emotionen und Kognition und entwickelt seine Fähigkeiten optimal weiter. Dabei wählt das Kind den Schwierigkeitsgrad selbst und

ist somit nicht über- oder unterfordert. Dies steigert die Spielfreude, die Neugierde und ermöglicht dem Kind Erfolgserlebnisse und Spaß. Erlebtes verarbeitet das Kind im Spiel und lässt gleichzeitig seiner Fantasie freien Lauf. Außerdem erprobt es sich in der Auseinandersetzung mit anderen Spielpartnern, lernt sich durchzusetzen oder auch sich zurückzunehmen und auf die Wünsche der anderen einzugehen.

### 3.1.3 Pädagogischer Ansatz

Der hessische Bildungs- und Erziehungsplan ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Für die Umsetzung unseres Bildungsauftrages haben wir dementsprechend den pädagogischen Ansatz der Ko-Konstruktion gewählt.

Dieser impliziert für uns im Wesentlichen:

<b>Erforschung von Bedeutung</b>	<b>Partizipation</b>	<b>Beziehung</b>
Ist wichtiger als Vermittlung von Fakten	Als Grundrecht des Kindes	Beziehung und die Qualität der Beziehung nimmt eine zentrale Bedeutung ein
Die Kinder sollen Bedeutung entdecken, ausdrücken, mit Anderen teilen, Ideen Anderer anerkennen	Im größtmöglichen Aktionsradius ( <i>Bsp.: Kinderkonferenz, gegenseitige Besuche</i> )	Erzieher konstruiert aktiv mit
Unterstützung durch Einsatz von Dokumentation, Gestaltung und Diskurs ( <i>Gespräch; Unterhaltung</i> )	Erfordert Teilöffnung der Gruppen	Kinder bekommen das Gefühl des Dazugehörens in einer lernenden Gemeinschaft
Kinder und Erwachsene diskutieren und verhandeln in einer Gemeinschaft ihr Verständnis und ihre Interpretation von Dingen	Kinder bekommen die Möglichkeit ihren Alltag selbst zu gestalten	Mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden umgehen lernen

Wir wollen den Kindern durch diesen Ansatz die aktive Erlebniserfahrung vermitteln, Demokratie erfahrbar machen und ihnen, eingebettet in einen Rahmen von Vertrauen und Sicherheit, eine angstfreie Entwicklung ermöglichen. Sie sollen im Laufe ihrer Kindergartenzeit verschiedene Lernwege kennenlernen und ausprobieren dürfen und Stück für Stück das Planen ihres eigenen Lernverhaltens lernen dürfen, indem sie sich ihrer eigenen Planungsschritte bewusst werden.

### 3.1.4 Rolle und Verständnis der Fachkraft

Wir verstehen uns als Partner und Begleiter der Kinder in deren Bildungsprozess, indem wir zugleich Lehrende und Lernende sind. Wir begegnen den Kindern unbefangen, vorurteilsfrei und mit

Wertschätzung und Achtung. Um Vertrauen und Nähe zu uns als Bezugspersonen zu ermöglichen begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe, stets zugewandt und mit einem freundlichen Umgangston. Wir schaffen gemeinsam mit den Kindern Lernräume und stecken den Rahmen für die größtmögliche freie Entfaltung.

Wir verstehen uns als Vorbilder, die den Kindern Hilfe zur Selbsthilfe ermöglichen. Ständige Eigenreflektion und das Eingeständnis von Fehlern sind für uns unumgänglich.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Individualität an und werten nicht.

Wir bereiten nicht den Weg für die Kinder vor, sondern die Kinder für ihren Weg.

### 3.1.5 Partizipation von Kindern

Wir verstehen die aktive Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder als Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsprozess.

Die Kinder entscheiden täglich, in welchem Raum, mit welchen Personen und mit welchem Material sie spielen möchten. Weiterhin entscheiden sie, ob, wann und mit wem sie frühstücken möchten.

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder niemals zum Essen, oder Toilettengang genötigt werden, damit sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse wahr- und ernst zu nehmen.

Bei nahezu allen Belangen, die die Kinder betreffen (Bsp.: Themenwahl für Projekte, Gestaltung der Räumlichkeiten, Inhalten von Stuhlkreisen, Auswahl des gemeinsamen Frühstücks...) werden die Vorschläge der Kinder gesammelt und anschließend darüber abgestimmt. Dies geschieht im kleineren Kreis per Handzeichen, im Forum werden die Abstimmungsmöglichkeiten bildlich dargestellt und jedes Kind erhält eine Murmel, die es in den Behälter auf dem von ihm gewünschten Angebot/Bild legt.

Wir ermutigen die Kinder stets, ihre Wünsche, Bedürfnisse, Ideen und Kritik zu äußern, nehmen diese ernst und gehen darauf ein.

Sowohl in der Projekt-, als auch in der Projektfreien Zeit haben die Kinder die Möglichkeit an Angeboten teilzunehmen, müssen dies aber nicht tun.

Die jüngeren Kinder nehmen an den o.g. Vorschlags- und Abstimmungsrunden ebenfalls teil, um von den „Großen“ zu lernen und schrittweise in die Mitbestimmung hinein zu wachsen.

Partizipation bedeutet aber nicht alle Wünsche der Kinder zu erfüllen. Es bedeutet vielmehr, sich in einen Dialog auf Augenhöhe zu begeben, um sich auseinanderzusetzen, sich gegebenenfalls auch zu streiten. Das Ziel ist es, gemeinsame Lösungen zu finden und Interessen auszuhandeln. Es geht darum, respektvoll und wertschätzend miteinander umzugehen. So sollte jedem Kind das Recht eingeräumt werden, sich nach seinen eigenen Möglichkeiten, Interessen und Vorlieben einzubringen, auszutauschen und sich zu erproben.

### 3.1.6 Partizipation von Eltern

Bei der Aufnahme der Kinder gehen wir mit deren Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein.

Im Bildungs- und Erziehungsprozess betrachten wir nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern als „Experten in eigener Sache“. Wir begleiten, unterstützen und stehen bei Bedarf mit Rat und Empfehlung zur Seite, nehmen den Eltern aber die Entscheidungen, welche ihr Kind betreffen, nicht ab.

Wir achten darauf, viel Raum für persönliche Gespräche und den erforderlichen Austausch mit den Eltern zu schaffen, um deren Ideen, Wünsche und Anregungen aufzunehmen und ermutigen in allen Elternbriefen, sowie den oben genannten Gesprächen diese zu äußern.

Bei Festen, Feiern, Projekten und im Alltag greifen wir diese nach Möglichkeit auf und planen und gestalten sie gemeinsam.

Der zu Beginn eines Kindergartenjahres gewählte Elternbeirat, als Vertreter aller Eltern, wird regelmäßig über die aktuelle Planung informiert, bzw. in sie einbezogen. Die „Satzung über die Bildung und Aufgaben von Elternversammlung und Elternbeirat für die Kindergärten der Gemeinde Bad Emstal“ ist in den Anlagen beigefügt.

### 3.1.7 Geschlechtssensible Bildung

Jedes Kind soll sich so entwickeln, wie es möchte und sich nicht durch geschlechtsspezifische Stereotypisierungen in der Erziehung und die Erwartungen der Gesellschaft in eine bestimmte Rolle gedrängt fühlen.

Kinder sollen erfahren, dass traditionelle Lebensentwürfe, die sie von zu Hause oder aus dem direktem Umfeld kennen, nicht die einzigen sind.

Klare Geschlechterrollen dienten lange Zeit zur Orientierung, haben aber auch viel zur Diskriminierung beigetragen und die individuelle Entwicklung bzw. Entfaltung erschwert. Ganz typisch Beispiele sind: Mädchen spielen in der Puppenecke mit Puppen und lieben Glitzer, Jungs spielen gerne mit Autos und Bausteinen und interessieren sich für Technik.

Kinder haben die freie Wahl, mit welchen Spielmaterialien sie sich beschäftigen wollen, probieren sich im Spiel damit aus und festigen ihre persönliche Entwicklung damit. Oft wählen sie dabei genau die Spielart und Material aus, die ihrer Persönlichkeit, ihren Stärken und Neigungen entspricht. So entwickeln sich Kinder im Rahmen des Spiels in ihrem "Ich" und ihren Stärken weiter.

Ab dem dritten Lebensjahr erlangen Kinder ihre Geschlechtsidentität. Sie entwickeln ein Bewusstsein dafür, ob sie ein Mädchen oder Junge sind. Dies geschieht nicht nur durch Erziehung und unsere Gesellschaft, sondern auch durch genetische Veranlagung. Geschlechtsunterschiede auszuklammern

wäre kontraproduktiv. Wir passen stattdessen unsere Erziehung an und lassen Kinder ausprobieren, welchen Aspekt beider Geschlechter sie interessant finden. Zum Beispiel dürfen Jungs sich in der Verkleidungsecke ausprobieren, Legosteine und Baumaterial stehen beiden Geschlechtern zur Verfügung, Mädchen spielen in der Autoecke, beim kochen und backen sind alle dabei. Beispiele finden sich in allen Bereichen.

Jeder darf alles ausprobieren, jeder darf sein, wie er ist. Uns ist wichtig, dass jedes Kind Toleranz und Akzeptanz erfährt.

### 3.1.8 Inklusion

Inklusion als Bestandteil der Grundsätze des DRK und dessen Leitbild seiner Kindertagesstätten stellt für uns eine Selbstverständlichkeit in unserer alltäglichen Arbeit dar.

Jüngere und ältere Kinder, Jungen und Mädchen, Kinder unterschiedlicher ethnischer Herkunft und Kinder mit oder ohne Behinderung gestalten unser Zusammenleben gemeinsam. Hierbei legen wir Wert darauf, die unterschiedlichen Beteiligungsfähigkeiten zu erkennen und einzubinden. Im Vordergrund steht stets das Wohl aller.

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und dass sie auch die gleichen Chancen haben müssen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Denn Inklusion heißt: Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind. Und das gilt auch schon für kleine Kinder, die ein Handicap haben.

Anders als der Begriff Integration, der besagt, dass Menschen mit Behinderung einbezogen werden sollen, bedeutet Inklusion, dass alle ganz automatisch dazugehören.

Über Bewegung und Spiel werden die Kinder über Stärken, Bedürfnisse, Wünsche und Vorlieben so motiviert, dass Schwächen und Auffälligkeiten in den Hintergrund rücken. Die daraus erworbene Handlungskompetenz stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes. Durch unseren an den Stärken des Kindes orientierten Ansatz bleiben dem Kind oft Misserfolge und Frustration erspart.

So wagt es sich eher an neue Dinge heran und gewinnt neues Selbstvertrauen. Diese positiven Erfahrungen übertragen sich meist auch auf alle Lernbereiche.

Motorische Schwächen werden verbessert und Wahrnehmungsreize werden verarbeitet. Damit wird eine Basis wichtiger Entwicklungsphasen für die Kinder gelegt, die somit auch für das spätere Leben und die Schule notwendig sind.

### 3.1.9 Interkulturelle Bildung

*„Das Anderssein der Anderen als Bereicherung des eigenen Seins begreifen; sich verstehen, sich verständigen, miteinander vertraut werden, darin liegt die Zukunft der Menschheit.“ (Rolf Niemann)*

Unser Grundgedanke der interkulturellen Erziehung ist der, dass alle Kinder auf ein Leben in einer heterogenen Gesellschaft vorbereitet werden müssen. Dabei steht bei uns im Mittelpunkt, das gemeinsame Bemühen um ein friedvolles Zusammenleben in der Kindergartengruppe geprägt von Akzeptanz und Respekt allen anderen Kindern gegenüber. Bedürfnisse, Gewohnheiten, Traditionen und Rituale, Normen und Werte einheimischer und zugewanderter Familien werden bei uns durchgängig in der alltäglichen und ganzheitlichen Erziehung berücksichtigt. Alle Bereiche unseres Kindergartenlebens werden in die interkulturelle Erziehung mit einbezogen (Sprachförderung und Literacy, Essen, Spielen und Sport, Verkehrs- und Gesundheitserziehung).

Interkulturelle Pädagogik ist im Wesentlichen durch zwei grundlegende Prinzipien gekennzeichnet, das Prinzip der Gleichheit und das Prinzip der Anerkennung. Demnach sollen Menschen unabhängig ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe, ihrer Sprache oder ihrer religiösen/ kulturellen Orientierung gleichwertig behandelt werden.

Neben den Kindern sind auch die Eltern und Erzieher Adressaten der interkulturellen Pädagogik. Die Lebenswelten aller Kinder und ihrer Eltern oder ihrer Familie stehen im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit bei der interkulturellen Pädagogik.

Das Kind muss die Achtung und Wertschätzung seiner Sprache und Kultur erfahren, um eine positive Identität aufbauen zu können sowie die Chance bekommen, sich in den Räumen und Angeboten wiederzufinden. Diese Pädagogik vermittelt allen Kindern das Gefühl angenommen zu sein und ein Recht auf unseren Respekt vor seiner Kultur zu haben.

Alle Kinder können auf ein Leben in einer multikulturellen, multiethnischen Gesellschaft vorbereitet werden. Kinder entwickeln bereits in frühen Jahren ein feines Gespür für Ungerechtigkeiten und Haltung, sowie Vorlieben der Erwachsenen Bezugspersonen. Außerdem nehmen sie Stimmung auf, speichern Wahrgenommenes ab und versuchen alle neuen Informationen an bereits vorhandenes Wissen anzuknüpfen. Sie konstruieren sich so ihre Welt und bereiten ihr Gehirn für weitere Anknüpfungen vor. Damit Kinder auch im späteren Leben Vorurteilen und Stereotypisierungen nicht so schnell erliegen ist es bereits im Vorschulalter wichtig sie für mögliche kulturelle oder religiöse Differenzen zu sensibilisieren.

Bei der interkulturellen Erziehung stehen für uns folgende Leitmotive im Mittelpunkt:

- „dass Eintreten für die Gleichheit aller ungeachtet der Herkunft
- die Haltung des Respekts für Andersheit
- die Befähigung zum interkulturellen Verstehen

- die Befähigung zum interkulturellen Dialog“

### **3.2 Bildungs- und Erziehungsprozesse**

Im zweiten Teil des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) sind die ineinander greifenden Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsprozesse von Kindern benannt. Im Folgenden beschreiben wir anhand der im BEP gewählten Überschriften

- Starke Kinder
- Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
- Kreative , fantasievolle und künstlerische Kinder
- Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

wie wir in unserer KiTa die Entwicklung der Kinder in Bezug auf diese Schwerpunkte fördern.

#### 3.2.1 Starke Kinder

##### **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Mit dem Eintritt in unsere KiTa erweitern die Kinder den Kreis ihrer bisherigen Bezugspersonen. Eine sichere Bindung betrachten wir hierbei als Basis, dass die Kinder sich in unserer Einrichtung wohlfühlen, entfalten und entwickeln können. Indem die Kinder sich im Haus frei bewegen können, ermöglichen wir es ihnen ihre Bezugsperson über die Stammgruppe hinaus selbst zu wählen. Über positive Ansprache, die morgens bei Ankunft der Kinder mit der Begrüßung beginnt und zugewandte Kommunikation im Verlauf des KiTa-Tages bauen die Fachkräfte die Bindung und Beziehung zu den Kindern auf, festigen und erweitern sie. Diese Kommunikation basiert, insbesondere bei den jüngeren Kindern viel auf Körperkontakt, wie z.B. an die Hand nehmen und auf dem Schoß nehmen um Sicherheit zu vermitteln. Dabei achten wir jedoch sensibel auf die Reaktionen und Befindlichkeiten der Kinder und sind stets darauf bedacht die von ihnen signalisierten individuellen Grenzen nicht zu überschreiten. Je mehr sich die kommunikativen Fähigkeiten weiterentwickeln, desto mehr entwickeln sich Dialoge auf verbaler Ebene und ist positiver Zuspruch durch Worte möglich.

Wie in unserem Bild vom Kind beschrieben sehen wir die Kinder als gleichwertige Partner an und legen Wert darauf ihre Emotionen nicht zu werten. Wir erkennen an, dass die Kinder ihre jeweils ausgedrückten Gefühle so empfinden und leben ihnen vor, dass wir diese nicht gleich empfinden, sie aber so anerkennen. So würden wir beispielsweise ein Kind nicht mit den Worten „du musst doch nicht weinen trösten“, sondern eher Worte wie „ich sehe du bist traurig, kann ich dir helfen“ wählen.

Gleichzeitig sensibilisieren wir die Kinder in zum Beispiel Gesprächen, Rollenspielen und Geschichten dafür ihre eigenen Gefühle zu erkennen und diesen Ausdruck zu verleihen und im Umgang mit den Gefühlen anderer neutral zu bleiben. Ausdrucksmöglichkeiten können an dieser Stelle unsere im Alltag etablierten Ampelkarten, aber auch Fotos, Bilder und Symbole sein mit denen die Kinder ihre Gefühle verbinden. Auch bei der Dokumentation und Reflexion von Erlebtem und Erlernem ermuntern wir die Kinder ihre Gefühle zu formulieren.

Im täglichen Umgang miteinander sensibilisieren wir die Kinder für das Wahrnehmen der Gefühle, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen. In sich ergebenden Alltagsgesprächen, aber auch gezielt in Gruppen thematisieren wir wahrnehmbare Ausdrucksmöglichkeiten wie Mimik, Geräusche, Worte die Ampelkarten etc. Häufig setzen wir an dieser Stelle Rollenspiele ein, um den Kindern ein Einfühlen in die andere Perspektive und die damit verbundene Emotionen zu ermöglichen. Die Fachkräfte leben empathisches Verhalten vor, indem sie Kinder auf wahrgenommene Gefühle ansprechen (Bsp.: „Ich find du siehst traurig, wütend, fröhlich ... aus) um ihnen zu zeigen, dass ihre Gefühle wahrgenommen wurden und Ihnen ggf. Hilfe anzubieten.

Das Wahrnehmen von Gefühlen, Stimmungen und Befindlichkeiten anderer Menschen ist Grundvoraussetzung dafür Verständnis aufzubringen und Rücksicht auf Andere nehmen zu können.



Letzteres wiederum ist für ein demokratisches Zusammenleben in einer Gemeinschaft unumgänglich. Der Vorbildfunktion der Fachkraft kommt auch in diesem Zusammenhang wieder eine tragende Rolle zu, wir zeigen den Kindern durch unser Verhalten im Alltag Beispiele auf, wie rücksichtsvoller Umgang miteinander funktioniert.

Wir ermutigen die Kinder sich gegenseitig zu helfen und füreinander zu sorgen. So helfen zum Beispiel ältere Kinder den jüngeren beim Anziehen, oder der Verrichtung anderer Alltagstätigkeiten. Wenn Kinder sich wehtun, leiten wir die andern dazu an sie zu trösten und sie mit Taschentücher, Kühlakkus etc. zu versorgen.

Bei vielen von und mit den Kindern erarbeiteten Regeln spielt Rücksicht eine Rolle. So besteht z.B. die Regel dass im Flur nicht gerannt wird, unter anderem aus dem Gesichtspunkt, dass keine Personen umgerannt und verletzt werden sollen. Diese Regeln werden regelmäßig besprochen und die Kinder erklären sie sich ihren Sinn gegenseitig, oft auch indem Situationen nachgespielt werden.

Durch den zwischenmenschlichen Umgang in der KiTa unterstützen wir die Kinder dabei ihre bisher erworbene Kontaktfähigkeit zu festigen, auszubauen und zu erweitern. Die Kinder dürfen sich im

Haus in Absprache frei bewegen und so wählen wo und mit wem sie spielen möchten, bzw. an welchen Angeboten sie teilnehmen. Dadurch erhalten sie die Möglichkeit bestehenden Kontakte und Freundschaften zu pflegen und neue hinzuzugewinnen. Dabei legen wir großen Wert auf Höflichkeit im Umgang miteinander und einen gepflegten Umgangston. Auch hier gilt für die Fachkräfte Besprochenes, Erklärtes und Erarbeitetes verlässlich vorzuleben.

Eine unserer weiteren wichtige Regeln lautet „Wir lösen Probleme miteinander mit dem Mund (verbal) und nicht mit den Händen oder Füßen (schlagen, oder treten)“. Wir lassen Konflikte zu und stehen den Kindern vermittelnd zur Seite, nehmen aber keine Lösungen vorweg, sondern geben ihnen den Raum eigene Lösungswege zu finden. Hierbei werden immer alle Beteiligten angehört. Die Kinder üben und lernen dadurch zunehmend, ihren eigenen Standpunkt zu entwickeln und zu vertreten. Weiterhin erfahren sie dass gemeinsame Entscheidungen nicht immer den eigenen Wünschen entsprechen.

Selbiges gilt auch für die Sammlung von Projektideen und die Abstimmung der Inhalte von Projekten, sowie alle Entscheidungsprozesse die in Klein- oder Großgruppen getroffen werden.

## **Gesundheit**

Wir begleiten und unterstützen die Kinder dabei ein Bewusstsein ihrer selbst auf- und auszubauen, zu festigen und zu erweitern; die diesbezügliche Umsetzung deckt sich im Wesentlichen mit unseren Erläuterungen zum Erlangen eines emotionalen Verständnisses der Kinder von sich selbst. Das Bewusstsein ihrer selbst ist Voraussetzung dafür ein Gesundheitsbewusstsein in Bezug auf die eigene Person entwickeln zu können.

Wir vermitteln den Kindern, dass angemessene Hygienemaßnahmen ausschlaggebend für körperliches Wohlbefinden sind. Das Waschen der Hände bei Verschmutzung, nach Toilettengängen und vor dem Umgang oder dem Verzehr mit und von Lebensmitteln ist selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltags. Die Aufforderung hierzu und Unterstützung hierbei erhalten die Kinder durch die Fachkräfte, Ziel ist es, ihnen den selbständigen Umgang zu vermitteln und zu fördern. Selbiges gilt für Maßnahmen wie Nase putzen, Mund waschen, schmutzige Kleidung wechseln etc.

Jedes Kind besitzt bei uns seine eigene Zahnbürste und erhält täglich nach dem Frühstück und nach dem Mittagessen die Möglichkeit die Zähne putzen zu üben. In allen Waschräumen hängen Plakate des hessischen Arbeitskreises für Zahnpflege mit der für die Kinder gut verständlich dargestellten KAI+ Methode. Nach dem gemeinsamen Frühstück singen die Erzieherinnen mit den Kindern das dazu passende Zahnputzlied und putzen gemeinsam mit den Kindern Zähne.

Vier mal jährlich besucht uns das Team aus unserer Patenzahnarztpraxis und vermittelt den Kindern spielerisch Themen Rund um die Zahngesundheit.

Wir unterstützen die Kinder dabei schrittweise Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen und begleiten in individueller Abstimmung mit den Eltern Prozesse wie das „Trocken werden“ und die Schnullerentwöhnung.



Einen weiteren wichtigen Faktor für körperliches Wohlbefinden stellt der Abbau von Stress dar. Wir unterstützen die Kinder dabei die Signale ihres Körpers zu erkennen und Angebote zur Bewegung und zum Toben, zur Entspannung, Ruhe oder Schlaf in Anspruch zu nehmen, bzw. einzufordern. Dieses können sowohl Gruppen, als auch individuelle Angebote sein.

### **Ernährung**

Die Kinder sollen bei uns Essen als Genuss, mit allen Sinnen erleben dürfen. Sowohl beim Frühstück, als auch beim Mittagessen essen die Erzieherinnen mit den Kindern gemeinsam und bieten sich als Vorbild an. Wir legen Wert darauf, dass die Mahlzeiten nicht unter Zeitdruck stattfinden und jedes Kind seinen individuell benötigten Zeitraum zum Essen bekommt. Tischregeln und angemessene Esskultur betrachten wir hierbei als erforderlichen Rahmen. Die Kinder dürfen sich ihr Essen nach Möglichkeit eigenständig auffüllen. Ziel hierbei ist es ihnen zu ermöglichen den Umgang mit Mengen und das damit einhergehende Hunger- oder Sättigungsgefühl zu erfahren und selbst die Verantwortung hierfür zu übernehmen. Die Fachkräfte unterstützen je nach Entwicklungsstand und Bedarf. Wichtig ist uns die Kinder niemals zum Aufessen zu zwingen.

An vier Vormittagen wöchentlich findet bei uns das so genannte freie Frühstück statt (s. organisatorischer Teil). Wir empfehlen den Eltern ausdrücklich die Mitgabe eines gesunden Frühstücks, schreiben diesbezüglich aber nichts vor. Täglich steht den Kindern am Vormittag ein Obst- und Gemüseteller zur Verfügung, an welchem sie sich bedienen können. Diesen bereitet der Frühdienst mit den bereits anwesenden Kindern vor.

Für das gemeinsame Frühstück mittwochs sind wochenweise im Wechsel die Stammgruppen zuständig und planen diese gemeinsam mit den Kindern. Das Erstellen der Einkaufslisten, der Einkauf und die Zubereitung erfolgen gemeinsam mit den Kindern.

Die Erträge aus unserem Pflanzbeet auf dem Außengelände kommen beim gemeinsamen Frühstück, oder auf dem Obst- und Gemüseteller auf den Tisch.

## Sicherheit und Schutz

Die Sicherheit der Kinder betreffende Regeln sind bei uns nicht verhandelbar.



Dies gilt insbesondere für Regeln im Straßenverkehr, bei Aktivitäten außerhalb der Einrichtung und dem Umgang mit Material oder Gegenständen, bei denen Verletzungsgefahr besteht (Bsp.: Scheren, Türen, Herd, Kleinteile etc.). Die Kinder erhalten aber die Möglichkeit Gefahrenquellen zu erkennen und einzuschätzen, indem wir sie in Gesprächen

thematisieren, in Rollenspielen nachspielen und Medien hierzu einsetzen. Eigene Erfahrungen ermöglichen wir ihnen nur im Rahmen des Vertretbaren (Bsp.: Geschirr das herunterfällt und mit Unterstützung entsorgt wird).

## Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene

Handhygiene, Zähneputzen, Naseputzen, Toilettengänge etc. sind feste und selbstverständliche Bestandteile unseres Alltags. Wir unterstützen die Kinder ihrem jeweiligen Entwicklungsstand angemessen hierbei und verfolgen als Ziel den selbständigen Umgang mit diesen Handlungen (vgl. Gesundheit).

## Bewegung und Sport

Uns ist es wichtig den Kindern in einem tendenziell immer bewegungsärmer werdenden Umfeld vielfältige Möglichkeiten der Bewegung anzubieten. Es finden jeweils dienstags ein festes Turnangebot im angrenzenden Dorfgemeinschaftshaus und freitags ein fester Waldtag, zu denen sich die Kinder einwählen können statt.

Auch sind das Toben und sich Bewegen in der Einrichtung, mit Rücksicht auf die Anderen, ausdrücklich gewünscht und erlaubt. Bewegungsspiele bilden zudem feste Bestandteile der Stuhlkreisangebote.

Wenn es das Wetter zulässt nutzen wir das Außengelände täglich.

## Lebenspraxis

Aus den vorangegangenen Erläuterungen und aus unserem Raumkonzept geht hervor, dass wir den Kindern Lebenspraxis und Selbständigkeit im größtmöglichen Aktionsradius vermitteln möchten. Sowohl was das An- und Ausziehen, die Selbständigkeit in Bezug auf Körperpflege und Hygiene, das

selbständige Ein- und Abdecken ihres Essensplatzes, die Wahl von Spielpartner und Materialien etc. angeht unterstützen wir die Kinder dabei es zunehmend selbständig zu erlernen und zu tun und ihren Alltag zunehmend selbständig bewältigen zu können.

### 3.2.2 Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder

#### **Sprachkompetenz**

„Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für schulischen und späteren Erfolg.“ (BEP Seite 66).

Die Sprachkompetenz ist im gemeinsamen Zusammenleben von großer Bedeutung. „Sprachförderung muss die gesamte Kindheit begleiten. Es ist notwendig, alle Bildungsorte kindlicher Entwicklung mit einzubeziehen.“ (BEP Seite 66)

Wir fördern die sprachliche Kompetenz der Kinder im sozialen Kontakt indem wir Ihnen Vorbilder sind, durch Gespräche, Diskussionen, aktives Zuhören und Anregung zur Konfliktlösung. Durch Buchbetrachtungen, Tisch- und Gesellschaftsspiele, Erzählkreise, Rollenspiele, Stuhlkreissspiele, Besprechungen, Fingerspiele, Lieder, Gedichte, Reime und vieles mehr.

#### **Entwicklung von Literacy**

Mit Literacy sind vor allem frühkindliche Erfahrungen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, und Schriftkultur gemeint. Die Erziehung und Förderung im Bereich Sprache und Literacy beginnt bereits in den ersten drei Lebensjahren und ist ein lebenslanger Lernprozess. Erfahrungen in Literacy sind Voraussetzung für die Begriffsbildung. Von ihnen hängen besonders der Erwerb und die Ausdifferenzierung schriftsprachlicher Kompetenzen (Textverständnis, Lesen, Lesefreude, Schreiben...) ab.

Literacy Erziehung, also das bewusste Heranführen der Kinder an den selbstverständlichen Gebrauch von Schrift sowohl im Lesen als auch im Schreiben, entspricht dem natürlichen Interesse des Kindes. (Vergleichen Sie hierzu BEP S.67- Entwicklung von Literacy). Ziel der Literacy-Erziehung sind unter anderem die Förderung der Sprechfreude und die kontinuierliche



Erweiterung des eigenen Wortschatzes, Entwicklung nonverbaler Ausdrucksformen (Körpersprache, Mimik usw.), ein Erlebnis oder eine Geschichte zusammenhängend wiedergeben können und die Entwicklung der Fähigkeit zum Dialog (ausreden lassen, zuhören, sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien entwickeln usw.).

Literacy fördern wir zum Beispiel durch: Reim- und Wortspiele (Abzählverse, Gedichte, usw.), den Umgang mit Büchern (die Kinder unter sich, mittels Vorlesen, Betrachten usw.), Theaterbesuche und Theaterspielen, Experimentieren mit anderen Sprachen (z.B. englische Lieder), Spielerische Entwicklung, Umgang und Experimentieren mit Buchstaben (Schreiben einzelner Buchstaben, schrittweise schreiben des eigenen Namens und erster Worte wie Mama und Papa usw.).

*Unser Workshop „Club der kleinen Dichter“ beinhaltet zum einen die Schulung des Gehörs und der Konzentration (Voraussetzung für den Erwerb von Schrift und Sprache) und zum anderen einen Einstieg in die Welt der Buchstaben, Reime und Gedichte. Die Kinder bekommen die Möglichkeit sich auf spielerische Art und Weise im ersten Schreiben (Nachmalen von vorgeschriebenen Wunschworten) zu erproben und Freude im Umgang mit Buchstaben zu erfahren. In besonderen Spielen und Aktionen können die Kinder mit Worten jonglieren und experimentieren (Silben klatschen), erste Reime schaffen und erleben, wie aus vielen Worten und der eigenen Fantasie eine kleine Geschichte entstehen kann. Durch das Vorlesen von Wunschgeschichten oder Büchern und das Lernen von kleinen Reimen, Zungenbrechern oder Klatschspielen werden die Kinder in ihrer Konzentration (Zuhören, dabei bleiben), in ihrer Merkfähigkeit (Geschichten wiedergeben können, einen Reim auswendig lernen), in ihrer Fantasie (Entwicklung eigener Quatschreime, Sätze) und in ihrer sprachlichen Fähigkeit gefördert.*

## **Medien**

„Kinder kommen von Klein auf mit Medien und Technik in Berührung, in ihren sozialen Bewegungsräumen und in unterschiedlichen inhaltlichen und kommunikativen Kontexten. Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran.“ (BEP S.69, „Medien“)

Medien sind alltäglicher Bestandteil der Gesellschaft und verfügbar als Mittel der Unterhaltung, Information, Kommunikation und Interaktion.

„Medienkompetenz bedeutet einen bewussten, kritisch-reflektiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien. Alle Medien bergen Potentiale, die eine souveräne Lebensführung unterstützen, aber auch behindern können.“ (BEP S.69, „Medien“)

Eine medienlastige Kindheit in hohem Maße birgt Risiken, wenn Medien z.B. das vorwiegende Betätigungsfeld des Kindes sind oder von erwachsenen Bezugspersonen als Ersatz für Spiel oder Zuwendung eingesetzt werden (z.B. Verhaltensauffälligkeiten durch Bewegungsmangel → Aggression, Hyperaktivität; Übergewicht, Haltungsschäden usw.).

Die pädagogische Befassung mit Medien erstreckt sich auf alle Medien und hat je nach Entwicklungsstand unterschiedliche Schwerpunkte (Vergleichen Sie hierzu BEP S.69, „Medien“).

Medienerziehung bedeutet, die Kinder an einen bewussten, kritischen, aber auch selbstständigen Umgang mit Medien heranzuführen und sie für die verfälschte aber auch aufklärende und wissenserweiternde Darstellung der Medien zu sensibilisieren z.B. in Form von: emotionaler und verbaler Verarbeitung und Reflexion von Medienerlebnissen (z.B. durch gemeinsame Gespräche im Stuhlkreis, im Rollenspiel oder beim Malen), kritischem Reflektieren und Durchschauen von Medienbotschaften und -tätigkeiten (z.B. Erkennen von Absichten der Werbung, Trennen von Realität, Virtualität und Fiktion, Reflektieren der Bedeutung von Rollenklischees), den Umgang mit CDs, Radio, Kassetten, PC (Internetsuche, Fotos aussuchen, Ausdrucken, Kopieren...), Fotoapparat, Telefon, Bücher, Zeitung (Artikel verfassen), Filmen.

### 3.2.3 Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Durch eine ästhetisch-künstlerische Auseinandersetzung in unterschiedlicher Form, wie etwa mit Bildern oder Worten (Sprache und Literacy) oder durch darstellendes Spiel, sammeln die Kinder Eindrücke und Erfahrungen. Im Vordergrund stehen Formen des Lehrens, die die Fantasie, Kreativität und die Produktivität des Kindes fördern z.B. Rollenspiel, Theater, Malen, Bauen, Modellieren usw.

Durch sinnlich-körperliches Wahrnehmen und kreatives Gestalten werden die Vorstellungskraft und Denkfähigkeit der Kinder gestärkt. Wichtig hierbei sind das Erproben und das bewusste Einsetzen verschiedener Verfahren und Techniken (Vergleiche BEP S.71, Kreative, fantasievolle...).



In der praktischen Arbeit bedeutet das für uns, dass wir bewusst keine Schablonenarbeit einsetzen, die Kinder malen und basteln nach eigenen Vorstellungen, Entwicklungsstand und Können (nichts ist identisch). Dadurch fördern wir die zeichnerische Darstellungs- und Ausdrucksfähigkeit (Wie male ich das Bild aus meinem Kopf auf das Blatt).

Im Kreativbereich der Raupengruppe haben die Kinder die Möglichkeit Farben und verschiedene Materialien (Pinsel, Pastellkreide, Wachsmalstifte, Aquarellpapier etc.) kennen zu lernen, zu nutzen und mit ihnen zu experimentieren (s. auch Raumkonzept). Wir bieten Ihnen an verschiedene Gestaltungstechniken kennen zu lernen (Formen/Modellieren, Bauen, Konstruieren, Installieren...)

und ermutigen sie zum kreativen Schaffen in unterschiedlichen Positionen (hochkant an der Tafel, auf gerader Fläche → Tisch, Boden oder dreidimensional → Modellieren und Formen). Durch Anregung zum Einsatz vermeintlichen Mülls (Joghurtbecher, Korke) und von Naturmaterialien als Kreativmaterial lernen die Kinder diese kennen und schätzen lernen und können damit Gestaltungsideen entwickeln.



### **Musik und Tanz**

Auch Musik und Tanz ist Teil der Erlebniswelt des Kindes. Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen, sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen. Kinder begegnen Musik von Geburt an mit spielerischer Neugier, haben Freude am Lauschen und Produzieren von Tönen, Geräuschen und Klängen (Schulung des Gehörs/der Wahrnehmung von Lautstärke, Tempo von Tönen) und Freude sich dazu zu bewegen. „Musik spricht basale Ebenen an und fördert die Selbstwahrnehmung der Kinder.“ (BEP S.73, „Musik und Tanz“) Zudem liefert sie eine Vielzahl an Sinneswahrnehmungen, kann die Persönlichkeit des Kindes stärken und trainiert das aktive Zuhören.

„Gemeinsames Singen, Musizieren und Tanzen fördert das soziale Lernen, die Kontakt- und Teamfähigkeit.“ (BEP S.73, „Musik und Tanz“) Musik kann zu Ausgeglichenheit und Entspannung beitragen und hat einen wesentlichen Anteil an der emotionalen Entwicklung.

Der Umgang mit Musik unterschiedlicher Kulturen ist förderlich für interkulturelle Begegnungen und Verständnis. Musik und Tanz fördern Fantasie und Kreativität, die motorische Entwicklung und das Körpergefühl und zudem den Atem- und Stimmapparat (sprechen) → Summen, Spielen mit Tönen, Lauten und Wörtern. Wir fördern die Kinder in der musikalischen Erziehung durch die Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren, das Gestalten von Musikinstrumente, das Kennen- und schätzen lernen von Musik und Tänzen aus anderen Kulturen, Bewegungsmöglichkeiten beim Tanzen: Dynamik, Tempo, Rhythmus, Meditation und Entspannung mit Musik, dem Erkunden von Musikinstrumenten.

Es besteht die Möglichkeit die Kinder für die Musikalische Früherziehung durch eine externe Fachkraft der Musikschule anzumelden. Diese findet einmal wöchentlich statt und ist separat kostenpflichtig.

### 3.2.4 Lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder

#### **Mathematik**

Durch die Reise durch die Zahlenwelt lernen die Kinder eine spannende Welt der Mathematik, der Zahlen, Mengen und Formen kennen, in die sie mit ihrer Fantasie und Kreativität eintauchen und dabei Grundlegendes über ihre Umwelt erfahren können. Durch die Verwendung von mathematischem Material werden sie angeregt, mit Mathematik zu spielen, zu entdecken und zu experimentieren. Mit der Zeit erkennen die Kinder die geschriebenen Zahlen von 1-10.

Mathematik ist Basis für das lebenslange Lernen und Basis für Wissenschaften, Technik und Wirtschaft. „Ohne ein mathematisches Grundverständnis ist eine Orientierung im Alltag nicht möglich.“ (BEP S.75, „Mathematik“) Die Entwicklung des mathematischen Denkens erfolgt durch Erfahrungen mit Regelmäßigkeiten, Mustern, Formen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum.

„Mathematische Lernvorgänge stehen in enger Verbindung zu anderen Bereichen, wie Musik, Rhythmus, Bewegung und besonders zur Sprachentwicklung.“ (BEP S.75, „Mathematik“)



Ziele sind unter anderem die Entwicklung eines grundlegenden Mengenverständnisses, die Entwicklung eines grundlegenden Verständnisses von Relationen (z.B. größer/kleiner, dicker/dünn), die Förderung der Zählkompetenz, das Kennen lernen der Zahlensymbole und der entsprechenden Mengen, ein Verständnis von Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht, Zeit, Geld, das Zusammenfassen

und Zerlegen von Mengen ( $3+2$  Kugeln = 5 Kugeln), Größenvorstellung, Zeitliche Begriffe (vorher-nachher, gestern-heute-morgen, Tage, Monate) und geometrische Begriffe kennen.

Das mathematische Grundverständnis der Kinder fördern wir unter anderem durch:

- Die Frage: Wo entdecken wir Zahlen und die jeweiligen Mengen (z.B. Ein Auto hat vier Räder, ich habe zwei Hände und fünf Finger, Zahlen auf der Uhr, auf dem Kalender usw.)
- beim Freispiel und im Alltag (Bauen, ich habe zwei Schuhe, 20 Puzzleteile, Teilen von Gummibärchen, Geburtstag uvm.)
- unseren Vorschulworkshop „Graf Zahl“
- das spielerische Erfassen geometrischer Formen
- Würfelspiele, Gesellschaftsspiele usw.
- praktische Übungen, wie Einkaufen (Geld, Mengen, Gewicht)

- Umgang und Verständnis von Relationen z.B. groß, klein, gleich
- Lernen der Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung (z.B. Monatsnamen, Jahreszeiten und Tage)
- Ab- und Auszählverse

*Im Workshop „Graf Zahl“ bekommen die Kinder die Möglichkeit ihr Wissen bezüglich der Zahlen von eins bis zehn zu vertiefen. Hierzu zählt nicht nur das bloße Verschriftlichen der Zahlen, sondern ganz besonders die Förderung eines Verständnisses für die entsprechenden Mengen (Grundvoraussetzung für ein mathematisches Verständnis) und die Entwicklung eines Sinnes dafür, wo uns Zahlen und Mengen im Alltag begleiten und warum sie deshalb so wichtig für uns sind (z.B. Geld, Uhrzeit, Wiegen, Messen etc.).*

*In praktischen Übungen (Entdeckungstouren, Spiele wie „Sechs gewinnt“, „Kniffel Junior“, „Monopoly Junior“ und Aufgaben wie „Mengen auf den Rücken tippen“, Abzählverse usw.) können die Kinder ihr Wissen und ihr Verständnis im Umgang mit Zahlen und Mengen vertiefen.*

### **Naturwissenschaften**

Kinder sollen lernen, Vorgänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen. In Exkursionen (regelmäßige Spaziergänge und Wanderungen durch Wiesen, Felder und Wälder) entdecken die Kinder ihre Umwelt und werden dadurch angeregt, sich mit bestimmten Themen auseinander zu setzen. Sie erweitern ihr Verständnis und ihr Wissen. Mögliche Exkursionen sind z.B. Besuch auf dem Bauernhof, Besuch einer geeigneten Ausstellung im Museum, wir entdecken Bereiche unseres Ortes. Damit erhalten die Kinder einen Bezug zur Natur und lernen sie kennen und achten.

Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben in unserer hochtechnisierten Gesellschaft und üben einen großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus. (Vergleiche BEP S.77, „Naturwissenschaften“)

Der frühe Umgang mit den Naturwissenschaften ist die Basis für den späteren Umgang damit, weckt das Interesse für Naturwissenschaften und vermittelt die Erkenntnis, verantwortungsvoll mit unserer Umwelt umzugehen. Durch Experimentieren und Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur erfahren, sollen die Kinder Freude am Umgang mit der Natur erleben. Wir bringen den Kindern die unterschiedlichen Bereiche der Naturwissenschaften nahe durch:

- Experimentieren
- Fragen stellen und gemeinsam nach einer Antwort suchen (Warum ist die Erde rund? Warum klebt Kleber? Wie funktioniert ein Fahrradpedal? Warum werfen manche Bäume ihre Blätter



ab und andere nicht? )

- eigene Blumenbepflanzungen und ein Gemüsebeet (Pflege, Verantwortung für die Natur übernehmen, Ernte)
- regelmäßige Waldtage
- Bauen, Konstruieren, Montieren usw. (auf dem Bauteppich, an der Werkbank usw.)
- Bereitstellung von Beobachtungsmaterial, z.B. Lupe, Lupenbecher, Bestimmungsbücher usw.

### **Technik**

„In der Technik werden die Erkenntnisse der Natur nutzbar gemacht, um das Leben der Menschen zu erleichtern.“ (BEP S.78, „Technik“) Ohne diese Erfahrungen wäre das Leben auf der dicht besiedelten Erde nicht mehr möglich.

Bereits Kindergartenkinder werden mit technischen Fragestellungen konfrontiert (im Zusammenhang mit Spielzeug, Haushalts- Gebrauchsgegenständen, Verkehrsmitteln oder technische Medien).

Durch eine frühe technische Bildung können sich die Kinder in unserer technisch geprägten Welt besser zurecht finden. Kinder besitzen ein natürliches Interesse daran, sich mit Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte zu beschäftigen. Bereits im Kleinkindalter erforschen sie alles, was ihnen in die Finger kommt. Wir bieten den Kindern:

- Eine Werkecke und besondere Aktionen, in denen sie den Umgang mit Werkzeug üben können
- Einen Umgang mit Telefon, PC, CD Player, Backofen, Herd, Waschmaschine, Trockner usw., um ihre Sicherheit im Umgang mit technischen Anwendungen zu festigen
- Zusammenbauen neuer Möbel etc. (Tisch, Ventilator)
- Entdecken der Technik und technischen Anwendungen im Alltag (z.B. Techniken an Spielzeugautos, Sandbagger, Fahrzeuge wie Dreirad → Wie treibt das Pedal das Dreirad an?)
- Auseinandersetzung mit alltäglichen Anwendungen (Wasserhahn Toilettenspülung, Treppe und Tür am Wickeltisch, Reißverschluss)

### 3.2.5 Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder

#### **Religiosität**

Da wir keine konfessionelle Einrichtung sind, liegt unser Schwerpunkt nicht in der Religionserziehung. Dennoch haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit religiösen Fragen auseinanderzusetzen. Im Jahresgeschehen feiern wir Ostern, Erntedank, Sankt Martin und Weihnachten nicht nur in der KiTa, sondern jeweils auch mit einem Gottesdienst im Wechsel mit den Pfarrern der beiden ortsansässigen

Kirchengemeinden. Diese werden in Absprache gemeinsam gestaltet. Hierbei legen wir Wert darauf, die hinter den Feiertagen stehenden religiösen und kulturellen Werte zu vermitteln.

Zitat BEP: „Gleichzeitig entwickeln die Kinder Achtung vor der Freiheit der Religionen, der Weltanschauung, des Glaubens und des Gewissens. Es entwickelt eine Grundhaltung, die von Wertschätzung und Respekt vor anderen Menschen sowie von Achtung gegenüber Natur und der Umwelt geprägt ist.“

### **Werteorientierung**

Kinder bringen von zuhause Werte mit, auf denen wir aufbauen. Gemäß unserem Leitbild legen wir Wert darauf, jeden Menschen als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrzunehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegen zu bringen. Wir sprechen uns offen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung aus und vermitteln den Kindern, sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu behaupten oder anderen im gegebenen Fall beizustehen.

Wir vermitteln den Kindern Werte dadurch, dass wir Ihnen ein Vorbild sind, durch den Einsatz unserer Ampelkarten, Gespräche, Geschichten und Rollenspiele, Höflichkeitsformen (Bitte, Danke, Guten Morgen...), Teilen, Dankbarkeit (Mama hat mir ein Brot geschmiert, ein Geburtstagskind hat für alle anderen etwas mitgebracht usw.). Wir regen sie dazu an sich untereinander zu helfen, sich selbst bestimmen zu lernen, Verzicht, sich Zurücknehmen und Gönnen zu können, zu Gerechtigkeitsinn, Mitgefühl, Einfühlungsvermögen und Zivilcourage.

*Im Dezember 2014 hatte die Kinder im Rahmen des Aktionsadventskalenders die Idee, jemandem eine Freude zu machen der nichts hat. Nachdem im Forum Ideen gesammelt wurden, entschieden die Kinder mehrheitlich den Kindern der Asylbewerber in der nahe gelegenen Kleinstadt diese Freude zu machen und brachten jeweils ein Spielzeug von sich selbst mit, welches sie ihnen abgaben.*

### **Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur**

„Der Mensch ist ein soziales Wesen. Ein für den Einzelnen wie für die Gemeinschaft befriedigendes Zusammenleben ist ohne gemeinsame gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Strukturen, Regeln und Werte nicht möglich.“ (Siehe PEB S. 82).

Kinder erlernen diese sozialen Zusammenhänge im Zusammenleben mit ihren Bezugspersonen (Eltern, Oma, Geschwister). Mit zunehmendem Alter erweitern sich die lebensweltlichen Erfahrungen durch hinzukommende Beziehungen außerhalb der Familie (z.B. Verwandtschaft, Nachbarschaft usw.). Hierbei stößt das Kind nicht nur auf unterschiedliche Werte und Überzeugungen von Einzelnen und von Gruppen sondern auch auf die Konsumwelt mit ihrer Werbung und ihrem Überangebot. Durch das aktive Auseinandersetzen mit diesen Erfahrungen aus seiner Umwelt,

erlangt das Kind Sicherheit und kann sich um so mehr mit seinem erweiterten Lebensraum identifizieren und sich als Teil einer größeren Gemeinschaft erleben.



Durch den Eintritt in unsere Kita erlebt das Kind wichtige Schlüsselerfahrungen. Es erfährt sich als Mitglied einer Gruppe, in der soziale, wirtschaftliche und kulturelle Schlüsselprozesse erlebt, verstanden und erlernt werden können.

„Gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Bildung und Erziehung basiert vor allem auf einer Erweiterung des Weltwissens

(> Lebenspraxis), der Stärkung der gesamtgesellschaftlichen Orientierung, der Förderung und Ausweitung von sozialen Beziehungen und dem Aufbau von Handlungskompetenzen.“ (Siehe BEP S. 83)

Wir bieten Kinder Möglichkeiten **gesellschaftlicher** Bildung durch:

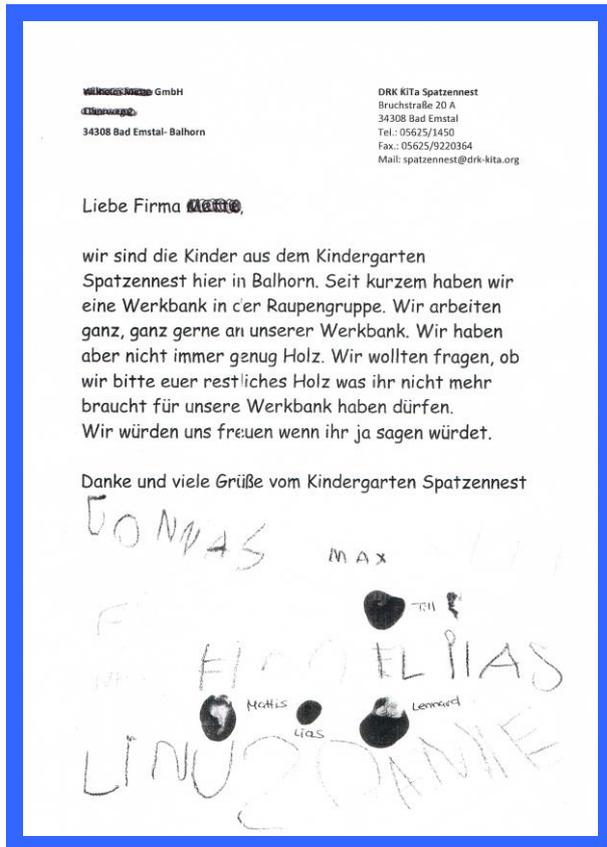
- die Entwicklung eines Verständnisses dafür, dass es in einer Gesellschaft vielfältige Interessen, Orientierungen und Kulturen gibt
- durch das Erlangen eines Grundverständnisses für und der Notwendigkeit von Regeln und Normen innerhalb einer Gesellschaft und im Zusammenleben
- Diskussionen, Verwerfen, Ändern und Aufstellen von Regeln in der Kinderkonferenz in Austausch mit den Erzieherinnen (Begreifen, dass es verhandelbare Regeln, aber auch nicht verhandelbare Regeln gibt z.B. wenn die Sicherheit/Gesundheit der Kinder davon abhängt) (Siehe Starke Kinder/Partizipation)
- die Erfahrung des Kindes, sich als wichtigen und mitgestaltenden Teil unserer KiTa-Gemeinschaft zu fühlen (Demokratie, siehe starke Kinder/Partizipation)
- das Übernehmen von Mitverantwortung für sich selbst und für andere
- Hilfe anbieten und geben aber auch annehmen
- das Einsetzen unseres Beschwerdemanagements
- durch unsere regelmäßigen Projekte, die in der Kinderkonferenz bestimmt, geplant und gestaltet werden

Wir bieten Kindern Möglichkeiten **wirtschaftlicher** Bildung durch:

- die Entwicklung eines Grundverständnisses über Produktion von Waren und das

## Kennenlernen unterschiedlicher Berufe

- das Erkennen von Geld als ein wichtiges und nützliches Tauschmedium



- das Kennen lernen und Nutzen alternativer Tauschmedien und Tauschmöglichkeiten (z.B. „Wenn du mir auch so eine schöne Kette machst, gebe ich Dir zwei Sticker von mir.“)
- eine Umwelterziehung, durch die wir den Kindern einen bewussten und nachhaltigen Umgang mit der Natur und Umwelt vermitteln und sie für die Verschwendung knapper Ressourcen (Material, Geld, Energie, Zeit usw.), mutwillige Zerstörung (Wegwerfgesellschaft) und Lebensmittelverschwendung sensibilisieren und ihnen beibringen, diese zu vermeiden, z.B. durch das

Einteilen von Malblättern und Kleber, das Erlernen der Mülltrennung, sparsamer Umgang mit Energie, Bepflanzung und Pflege unseres Gemüsebeets und unserer Blumentöpfe und durch unser Vogelhäuschen im Winter

- Durch das aktive Beteiligen an der (örtlichen) Wirtschaft, z.B. durch das Anschaffen unserer Stiefelwagen, den Einkauf von Frühstück, Dekoration, Blumen usw.
- das Erlernen eines bewussten und maßvollen Konsumverhaltens, z.B. das Verzichtens eines Mitbringtages, angemessene Gestaltung/Ausstattung der Gruppenräume → kein Überangebot an Spielmaterial, Essverhalten → Wir teilen; Ich fülle mir nur so viel auf, wie ich schaffe; Ich nehme nicht zu viel, damit auch andere Kinder gleichviel bekommen usw.

Wir bieten Kindern Möglichkeiten **kultureller** Bildung durch:

- das Wahrnehmen der Geschichte und Kultur in der eigenen Familie, aber auch in der Umwelt (Leben früher und heute, Ansichten der Eltern/Familie zum Thema Religion, Politik usw.)
- Kennen lernen und Erleben eigener und fremder Sitten und Gebräuche und diese als vielfältige Bereicherung erfahren (z.B. kulturelle Ausdrucksformen, wie Tanz, Essen, Sprache, Gesang etc.)
- das Entdecken und Kennenlernen der eigenen Heimat mit seinen Merkmalen und

Besonderheiten

- Besuche in Theatern, Museen usw. (z.B. Volksbühne Bad Emstal, Staatstheater Kassel, Naturkundemuseum Kassel)
- Erfahrungen mit Kirche und Religion (z.B. Gestaltung von Gottesdiensten zu Weihnachten, Sankt Martin, Ostern)

### **Demokratie und Politik**

„Demokratisches Verhalten ist Grundlage unserer Gesellschaft... Demokratisches Handeln bedeutet, dass die Mitglieder einer Gruppe gleichberechtigt und gleichwertig sind. Voraussetzung dafür ist ein Wir-Gefühl in der Gruppe, gegenseitiger Respekt und Toleranz, sowie Solidarität.“ (Siehe BEP S.84)

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“ → Grundgesetz

Kinder müssen in ihrer Erziehung demokratische Grundprinzipien selbst erleben. In unserem täglichen Miteinander erleben die Kinder, was Demokratie bedeutet und welche Möglichkeiten (ernsthafte Einflussnahme durch Abstimmung, Vorschläge usw.) aber auch Verantwortung (Anteilnahme und aktive Teilnahme an gemeinschaftlichen Prozessen, Zusammenarbeit und Kommunikation aller) sie bietet.

Unser demokratisches Zusammenleben ist geprägt durch:

- Partizipation
- das Erlernen und Verstehen demokratischer Abstimmungen und dessen Regeln (Ich darf mich nur einmal melden, die Mehrheit entscheidet usw.)
- das Erlernen einer angemessenen Gesprächs- und Streitkultur (Gesprächsregeln wie zuhören und ausreden lassen) und ein gutes Konflikt- und Beschwerdemanagement
- Argumentieren, Diskutieren und das Beziehen der eigenen Position, aber auch das Anhören und Respektieren anderer Meinungen
- das Akzeptieren anderer Meinungen und das Eingehen von Kompromisse
- durch das Erlangen eines Grundverständnisses das Kinder Rechte haben und dafür eintreten können

### **Umwelt**

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt in der heutigen Zeit immer mehr an Bedeutung. Eine gute Umwelterziehung und -bildung bereits im Kindergarten leistet dazu einen wichtigen und wesentlichen Beitrag. Die Umwelterziehung und -bildung ist stark mit der Entwicklung der Wertehaltung verbunden und es werden viele Lebensbereiche (Naturbegegnung, Gesundheit, Naturwissenschaften, Freizeit- und Konsumverhalten usw.) berührt. Die Vermittlung von Nachhaltigkeit bedeutet hierbei nicht nur die Behebung

entstandener Schäden (Müllsammelaktion), sondern besonders die Entwicklung eines Verständnisses für die Wechselwirkungen zwischen Ökologie (Natur und Umwelt), Ökonomie (Wirtschaft) und Sozialem. Bereits Kinder im Elementarbereich verfügen über Kompetenzen und Fähigkeiten, sich mit diesem Thema bewusst und aktiv auseinanderzusetzen.

„Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich, aber auch verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten.“ (Siehe BEP S. 86)

Wir fördern einen verantwortungsvollen Umgang der Kinder mit der Umwelt durch:

- eine bewusste und aktive Umwelterziehung
- regelmäßige Waldtage (abhängig von der Wittersituation)
- die Bepflanzung und Pflege unseres Gartens, unserer Blumentöpfe und unseres Gemüsebeets
- Vogelhäuschen im Winter
- das Ermöglichen von Erfahrungen in Feld und Wald durch Spaziergänge und Wanderungen
- das Erleben der Besonderheiten der Jahreszeiten → Entwicklung und Veränderung der Pflanzen, Leben der Tiere

Umwelterziehung und -bildung umfasst des Weiteren die Bereiche Naturbegegnung, Umweltbewusstsein, Ökologisches Grundverständnis und praktischer Umweltschutz.

Wir ermöglichen den Kindern Naturbegegnungen durch unseren



## Kindergartennachrichten

### DRK KiTa Spatzennest

Zur hessenweiten Aktion "sauberhafter Kindertag" hatten am 15.10.2014 das Hessische Umweltministerium und Sauberes Hessen e.V. aufgerufen. Rund 200 Kindergärten im ganzen Bundesland beteiligen sich jährlich und sammeln im Einzugsgebiet der Einrichtungen Abfälle auf. Ziel dieser Aktion ist es, den Kindern erste praktische Erfahrungen mit dem Umweltschutz zu vermitteln und ihr aktives Bewusstsein dafür, was jeder Einzelne tun kann, zu fördern.





Auch die Kinder der DRK KiTa Spatzennest beteiligten sich in diesem Jahr schon zum zweiten Mal am „sauberhaften Kindertag“.

Im Folgenden ein Bericht von Miriam (3 Jahre), Till (4 Jahre) und Jamie (4 Jahre): Die Kinder die Lust hatten waren am Mittwoch Müll sammeln, in Balhorn auf der Wiese und im Feld. Wir haben noch was besprochen im Schlafraum und haben uns Schuhe, Jacke und eine Weste angezogen. Wir haben Handschuhe gekriegt, weil ohne Handschuhe kann man keinen Müll aufsammeln. Wir hatten Müllzangen mit und haben den Müll in Säcke gemacht.

Jamie: "Ich wollte keinen Sack mehr haben, weil der mir zu schwer war." Wir haben viel Müll gefunden. Das war gut, weil es jetzt sauber ist. Nächstes Mal machen wir wieder mit.

Waldtag, Spaziergänge (Feld/Dorf), Exkursionen (Ausflüge) z.B. Tierpark Edersee, Natur mit allen Sinnen wahrnehmen, Pflanzen von Bäumchen, Blumen und anderen Pflanzen, Tiere/Insekten entdecken und kennen lernen.

Wir fördern ein Umweltbewusstsein durch die Teilnahme an der jährlichen Aktion „Sauberhaftes Hessen“, das Zuordnen lernen von Müll und der Durchführung der Mülltrennung im Alltag, einen umweltgerechten Umgang mit Lebensmitteln (Nicht zu viel Verschnitt beim Zubereiten, Einschätzung und Zubereitung der richtigen Menge gemeinsam mit den Erzieherinnen, Ich habe mehr von meinem Apfel, wenn ich die Schale mitesse etc.), der Vermittlung von Nachhaltigkeit und dem Erkennen und der Pflege von Ressourcen (Die Erde als unser Planet ist einzigartig).

Die Kinder entwickeln ein ökologisches Grundverständnis und erlernen den praktischen Umweltschutz durch Mülltrennung (Glas, Papier, Verpackungsmüll, Metall, Biomüll usw.), ein umweltgerechtes Verhalten im Bezug auf Abfall (Wir stecken unseren Müll ein und werfen ihn nicht in den Wald, Busch o.ä.), Bastelangebote (basteln mit Naturmaterialien → Bucheckern, Tannenzapfen oder Verpackungen/Müll → Joghurtbecher, Korke, Verschiedene Spiele (Müllmonsterspiel), einen verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und Umwelt. Auch hier lernen die Kinder von den Erzieherinnen als Vorbildern, das Wissen der Kinder zum Thema wird durch Projekte und Aktionen erweitert. Die Fachkräfte vermitteln den sorgfältigen und umsichtigen Umgang mit Spielmaterial („Nutze deine Sachen länger und wirf weniger weg.“), den sparsamen Umgang mit Materialien (z.B. Kleber, Farbe und besonders Papier → Herstellung aus Bäumen), einen angemessenen Einkauf in der Menge von Lebensmitteln („Wir kaufen nur so viele Lebensmittel ein, wie wir wirklich brauchen.“) und den Verzicht von Plastiktüten und das Nutzen von Korb oder Stofftaschen.



### 3.3 Methoden und Organisationsformen der pädagogischen Arbeit

#### 3.3.1 Tagesstruktur

<b>07:00 - 08:00 Uhr:</b>	Frühdienst- Betreuung der anwesenden Kinder im Gruppenraum der Käfergruppe
<b>07:00 - ca. 10:30 Uhr:</b>	der Frühstückstisch ist geöffnet
<b>ab 08:00 Uhr:</b>	Alle 3 Gruppenräume sind geöffnet
<b>ab 09:00 Uhr:</b>	die Eingangstür wird verschlossen, Flur und Schlafraum können in Absprache als Spielangebot mitgenutzt werden
<b>09:00 - 12:00 Uhr:</b>	Kernzeit- Angebote, Besprechungen, Projekte finden statt (s. 3.3.3 Projektzeit und Reflektions- Orientierungs- und Planungsphasen im Wechsel)
<b>ab ca. 11:00 Uhr</b>	Öffnung des Außengeländes
<b>12:00 - 12:30 Uhr</b>	Abholzeit für die Halbtagskinder
<b>12:30 Uhr</b>	Mittagessen im Gruppenraum der Raupengruppe
<b>ab ca. 13:15 Uhr</b>	Nachmittagsbetreuung, je nach Wunsch der Kinder und Wetterlage im Gruppenraum der Käfergruppe oder auf dem Außengelände
<b>Ca. 15:00 Uhr, bei Bedarf früher oder später:</b>	Nachmittagssnack der anwesenden Kinder
<b>bis 17:00 Uhr</b>	Abholen innerhalb der gebuchten Betreuungszeiten durchgehend möglich

*Ausblick: Aktuell besteht bei keinem Kind der Bedarf mittags zu schlafen, die Möglichkeit hierzu bieten wir aber an, sobald es erforderlich ist. Essens- und Schlafenszeit werden dann auf die Bedürfnisse der betreffenden Kinder abgestimmt.*

Wenn die Kinder morgens ankommen werden sie von den Erzieherin/en in ihrer Stammgruppe begrüßt. Dort besitzt jedes Kind einen Fotomagneten, den es abholt um sich auf einer Tafel im vorderen Flurbereich in den von ihm gewünschten Gruppenraum/Spielbereich einzuwählen. Die Anwesenheit der Kinder wird in den Gruppenbüchern der Stammgruppen dokumentiert.

Beim Abholen bringen die Kinder ihren Fotomagneten in die Stammgruppe zurück und werden dort verabschiedet.

#### 3.3.2 Frühstück

An 4 Tagen in der Woche findet bei uns das so genannte freie Frühstück statt. Das bedeutet, die Kinder bringen ihr eigenes Frühstück mit und können dies von 07:00 Uhr bis ca. 10:30 Uhr am Frühstückstisch im Flur verzehren.

Sie decken ihren Platz selbst mit Teller und Tasse ein und nach Beenden des Frühstücks wieder ab. Das Geschirr befindet sich leicht zugänglich in farblich gekennzeichneten Schränken neben dem

Frühstückstisch (s. Raumkonzept). Jedes Kind besitzt bei uns seine eigene mit Namenszug und einem Bild geschmückte Tasse, deren Henkel die Farbe seiner Stammgruppe hat.

Eine Erzieherin ist jeweils mit dem Frühstücksdienst betraut, erinnert an das Händewaschen, unterstützt die Kinder bei Bedarf beim Ein- und Abdecken, beim Ein- und Auspacken, beim Eingießen und erinnert an das anschließende Zähneputzen.

Auf einer Liste hakt sie ab wer bereits gefrühstückt hat. Kinder die noch nicht gefrühstückt haben werden von ihr erinnert und gefragt, aber keinesfalls zum Essen genötigt.



Mittwochs findet das gemeinsame Frühstück für die Kinder aller drei Gruppen statt.

An diesem Tag bereiten die Kinder die sie in das Angebot eingewählt haben das Frühstück, unterstützt durch die Erzieherinnen, selbst zu, um es anschließend mit Allen gemeinsam zu verzehren. Auf dem Tisch im Flurbereich, welcher sonst als Frühstückstisch dient, wird ein Buffet

aufgebaut. Die Kinder bedienen sich und können den Gruppenraum auswählen, in den sie sich zum Essen setzen möchten.

Was es zum Frühstück gibt entscheiden die Kinder am Vortag gemeinsam. Sie sammeln Ideen und stimmen im Anschluss ab.

### 3.3.3 Projektzeit und Reflektions- Orientierungs- und Planungsphasen im Wechsel

Projektzeit und Reflektions- Orientierungs- und Planungsphasen wechseln sich bei uns ab.

Die Projektintervalle dauern zwischen 2 und 4 Wochen, können aber bei Bedarf auch verlängert, oder verkürzt werden.

Bei der Bestimmung möglicher Themen lassen die Erzieherinnen sich von den Kindern und ihren Neigungen, Interessen und Bedürfnissen leiten. Die direkte Themenbestimmung erfolgt durch Vorschläge und Abstimmung der Kinder.

Die jeweiligen Angebote in diesen Zeiträumen sind so aufgebaut, dass die Kinder Impulse erhalten, deren Verlauf aber im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbst bestimmen und konstruieren.

Auf ein Projekt folgen jeweils ca. 2-3 Wochen Reflektions- Orientierungs- und Planungsphase, in welcher das Erlebte und Gelernte reflektiert und dokumentiert wird. Diese Zeit wird für intensive Arbeit an den ICH-Mappen und die damit verbundenen Gespräche und Dokumentationen genutzt. Als feste Angebote begleiten uns in dieser Phase dienstags das Turnen im Dorfgemeinschaftshaus,

mittwochs ein fortlaufendes Vorleseangebot, donnerstags die Entspannungsgruppe und freitags der Waldtag.

Weiterhin beginnen wir in dieser Zeit neue Ideen und Vorschläge mit den Kindern zu sammeln, um den nächsten Projektblock abzustimmen und zu planen.

Besprechungen, Planungen, Meinungsabfragen, Abstimmungen etc. mit den Kindern finden nach Bedarf im Forum, in den Stammgruppen, oder in Kleingruppen statt. Im hinteren Flurbereich befindet sich eine Magnettafel mit Bildern der Kinder, die wir bei diesen Gelegenheiten nutzen.

#### 3.3.4 Raumkonzept (s. Gebäude und Außengelände)

### **3.4 Übergänge**

#### 3.4.1 Eintritt in die Kita

Damit die Kinder einen guten Start in unserer Kita haben, ist es wichtig, dass die Eltern sie auf diesem Weg begleiten und die Ablösung sanft von statten geht.

Wir weisen neue Eltern stets darauf hin, dass es für die Eingewöhnung wichtig ist, ausreichend Zeit einzuplanen.

Bei der Eingewöhnung dient uns das Berliner Eingewöhnungsmodell als Richtlinie. Grundsätzlich gestalten wir sie in Abstimmung mit den Eltern individuell nach den Bedürfnissen der Kinder.

Vorab laden wir die Kinder zu Schnupperstunden ein. Diese entstehen auch spontan wenn eine Familie z.B. spazieren geht und am Zaun schaut, bitten wir sie herein.

Des Weiteren besuchen uns ab und zu die „kleinen Schlümpfe“ (lokales Betreuungsangebot für Kinder vor dem Kindergartenalter).

Die Eltern bekommen bei der Aufnahme unsere Begrüßungsmappe, in der wir wichtige Informationen beim Start in die KiTa zusammengetragen haben (KiTa ABC, Berliner Eingewöhnungsmodell, Satzungen etc.)

#### 3.4.2 Übergang in die Grundschule

Wir bilden ein Tandem mit der örtlichen Grundschule und arbeiten dementsprechend eng zusammen. Es finden gemeinsame Projekte, Ausflüge und Fortbildungen statt. Informationselternabende bezüglich Übergang/ Einschulung gestalten wir gemeinsam. Die Kinder

nehmen vor ihrer Einschulung an Schnupperunterricht teil und lernen das Schulgebäude und ihre Lehrer kennen. Es erfolgt ein Austausch über die Kinder zwischen Schulkollegium und KiTa-Team.

Seit Februar 2015 besuchen die Direktorin der Grundschule und KiTa-Leiterin Frau Schmidt das Fortbildungsangebot „Qualifizierung der Management- und Steuerungsebene“ zum BEP gemeinsam.

*Ausblick: In diesem Rahmen erarbeiten sie aktuell einen Kooperationsvertrag und einen Kooperationskalender, welche die verbindlichen Grundlagen der Zusammenarbeit fixieren.*

Im letzten Jahr vor der Einschulung können die Kinder für die sogenannte Vorschule angemeldet werden. Das DRK beschäftigt eine zusätzliche Pädagogin als Leiterin der Vorschule, die einmal wöchentlich für 90 Minuten mit den betreffenden Kindern in Kleingruppen arbeitet und ihnen spielerisch schulrelevante Kompetenzen vermittelt. Die Einheiten finden abwechselnd in der KiTa und in der örtlichen Grundschule statt.

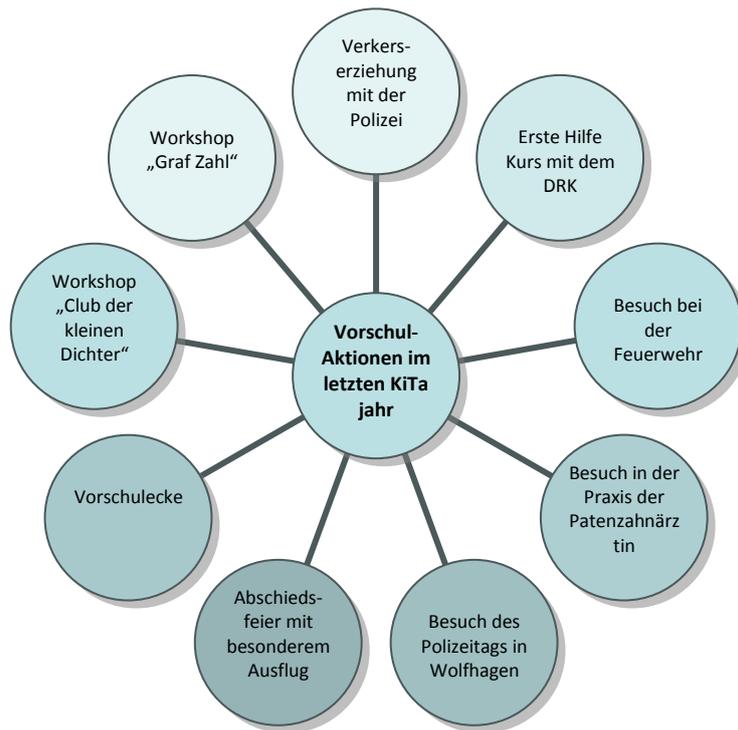
Grundsätzlich betrachten wir die komplette KiTa- Zeit als Vorbereitung für das weitere Leben und damit auch die Schule. Im Rahmen des Ansatzes der Ko-Konstruktion haben wir uns im KiTa-Alltag bewusst gegen vorgefertigte Vorschulprogramme entschieden, mit denen sich, bedingt durch einen vorgefertigten Ablauf, eine individuelle Förderung der Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes, nur schwer verfolgen lässt.

Im Austausch mit der Grundschule haben wir den Schwerpunkt unserer Vorschulerziehung auf die Förderung sozialer und kognitiver Fähigkeiten und die Erweiterung der Fertigkeiten im Bereich der



Selbstorganisation gelegt. Hierzu gehören zum Beispiel die Förderung im Bereich Konzentration, Selbstorganisation (Umziehen, Schuhe binden, Zusammensuchen von benötigten Materialien), Regelverständnis, Sozialverhalten (gegenseitiges Helfen, Höflichkeitsformen, respektvoller Umgang usw.), Sprache und kognitives Lernen (Lösungsstrategien entwickeln, Verständnis und Lösen von Aufgaben bezüglich Logik, Taktik und Vorausschauendem Denken (z.B. in Gesellschaftsspielen). Sie bilden die Basis für einen erfolgreichen Weg in der Grundschule.

Die Kinder sind in ihrem letzten Kindergartenjahr stolz darauf die „Großen“ zu sein und bekommen einige besondere Aktivitäten geboten:



### 3.5 Beobachtung und Dokumentation

Regelmäßige und gezielte Beobachtungen sowohl einzelner Kinder, als auch der Kindergartengemeinschaft sind unerlässlich für unsere Arbeit. Sie geben uns Aufschluss über den Entwicklungsstand der Kinder und ihre Bedürfnisse und Interessen, bzw. wie sie diese zeigen, äußern und umsetzen.

Dadurch erhalten wir Hinweise für die Projektplanung, Materialbereitstellung und Raumgestaltung.

#### 3.5.1 ICH-Mappe

Jedes Kind führt bei uns, unterstützt und angeregt durch die Erzieherinnen, seine so genannte ICH-Mappe. Diese dient als stärkenorientierte Entwicklungs-, und Bildungsdokumentation.

Sie richtet sich in erster Linie an das Kind selbst. Es soll daran selbst erkennen, was es kann, was es gelernt hat und wie es Dinge lernt. Es soll seinen eigenen Weg, seine Stärken und individuellen Besonderheiten wertschätzen lernen. Die ICH-Mappe soll beim Kind Stolz und Zuversicht wachsen lassen, Stolz und Zuversicht als Begleiter auf der Reise ins Großwerden.

Die ICH-Mappen werden so gestaltet, dass die Kinder sie gut selbst bedienen und begreifen können. Es sind handelsübliche Aktenordner im A4-Format, deren Rücken mit Namen und Foto des jeweiligen Kindes versehen werden.

Die Mappen sind in den Stammgruppen der Kinder gelagert und sie haben jederzeit Zugriff auf ihren eigenen Ordner.

Generell gilt:

- Wir schreiben in Ich-kann-Form, denn es ist das Lerntagebuch des Kindes
- Wir schreiben einfach, klar und verständlich, in einer Sprache, die auch die Kinder verstehen
- Wir beschreiben Kompetenzen und Stärken
- Das Kind arbeitet mit uns an seiner Mappe. Es soll und darf selbst beschreiben und diktieren
- Bilder sagen mehr als 1000 Worte. Wir dokumentieren, wenn möglich, mit aussagekräftigen Bildern
- Es gibt Formblätter, die Eltern und Kinder gemeinsam gestalten können
- Die Ich-Mappe gehört dem Kind. Erwachsene müssen nach Erlaubnis fragen!

### 3.5.2 Entwicklungsbeobachtung

Vor den jährlichen Entwicklungsgesprächen halten wir unsere Beobachtungen gezielt in einem Vorbereitungsbogen fest (s. Anlage).

Alltägliche Beobachtungen werden als Notiz den Akten der Kinder beigelegt.

### 3.5.3 KiTa Portfolio

Neben den persönlichen Ich-Mappen der Kinder, die an das Konzept der Portfolio-Mappen angelehnt sind, führen wir ein hauseigenes KiTa-Portfolio. In diesem Portfolio dokumentieren wir die praktische Entwicklung unseres neuen Konzeptes und der Einrichtung an sich anhand von Fotos, Notizen, Zitaten, Bildern der Kinder, Elternbriefen, Presseartikeln etc.

Der Ordner befindet sich für Alle zugänglich in einem Regal im hinteren Flurbereich.

## **3.6 Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern**

Unserem Leitbild entsprechend bieten wir den Eltern eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung. Wir betrachten unsere Zusammenarbeit als Erziehungspartnerschaft.

Eltern die ihr Kind in unserer Einrichtung anmelden möchten können diese vorab besichtigen und sich im persönlichen Gespräch über Konzeption und Abläufe informieren.

Bei Aufnahme eines Kindes erfolgt das Aufnahmegespräch in dem alle wichtigen Fragen und Anliegen beider Seiten geklärt werden können.

Einmal jährlich bieten wir Entwicklungsgespräche an, in denen die Eltern detailliert über die Entwicklung ihres Kindes Auskunft erhalten.

Täglich finden Tür- und Angelgespräche statt, in denen Informationen weitergegeben und ausgetauscht werden.

Informationen die Alle betreffen werden per Aushang, oder in Elternbriefen zugänglich gemacht.

Uns ist es wichtig, den Eltern unsere alltägliche pädagogische Arbeit transparent zu machen und sie mit einzubeziehen. Hospitationen sind in Absprache jederzeit möglich.

Wir laden die Eltern ein uns bei Projekten und Alltagsaktivitäten zu begleiten und zu unterstützen.

Mehrmals jährlich finden gemeinsame Feste oder Veranstaltungen statt.

Elternabende finden zwei Mal jährlich statt, bei Bedarf öfter.

Beim Elternabend zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wird der Elternbeirat gemäß der Satzung gewählt.

Zu den Sitzungen des Elternbeirates werden wir alle drei Monate, oder bei Bedarf eingeladen.

### **3.7 Beschwerdemanagement**

Nur in einer Atmosphäre einer "offenen Beschwerdekultur" gelingt es uns Kinder, Eltern und auch das Team der KiTa mit ihren jeweiligen Anliegen ernst zu nehmen und wert zu schätzen.

#### 3.7.1 Beschwerdemanagement Kinder

Eine Beschwerde ist eine persönliche, kritische Äußerung eines Kindes, die vor allem das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder, oder die Abläufe und Regeln der KiTa betrifft.

Mit einer Beschwerde können alle Kinder ihre Unzufriedenheit in Bezug auf zum Beispiel nicht erbrachte Leistungen, aber auch Regelverstöße innerhalb des Alltags der KiTa darstellen. Beschwerden können schriftlich oder mündlich erfolgen.

Die daraus resultierenden Maßnahmen, dienen der Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit. Unsere Kinder können sich jederzeit an die Gruppenerzieherinnen oder jede andere Bezugsperson wenden. Diese kann auch Beschwerden an die Leitung weiterleiten. Im Alltag entstehen immer wieder Situationen, in denen wir unseren Kindern deutlich machen, dass auch Raum ist für Beschwerden und wir sie ernst nehmen.

*Im Februar 2015 beschwerten sich zwei Kinder darüber, dass sie mittags nicht in ihrer Gruppe spielen können, weil zu dem Zeitpunkt Elterngespräche dort abgehalten werden. Ihre Beschwerde brachten*

*sie mündlich bei ihrer Gruppenerzieherin vor und hatten auch gleichzeitig schon eine Idee, was man ändern könnte. Gemeinsam wurde überlegt, diskutiert und beschlossen, die Gespräche künftig im Mitarbeiterzimmer stattfinden zu lassen.*

An einem zentralen Punkt im Flur befindet sich unser Beschwerdeordner. In diesem Ordner werden alle Beschwerdeprotokolle gesammelt. Die Protokolle dienen uns als Mittel zur Dokumentation und Überprüfung. Ihre Beschwerden werden aufgeschrieben, gemalt oder aber auch mit einem Foto dokumentiert. Lösungswege werden diskutiert und ebenfalls festgehalten. Wie in einem Vertrag besiegelt eine Unterschrift beider Parteien die Beschwerde. Nach angemessener Zeit, wird die Beschwerde bzw. die Lösung überprüft und reflektiert. Der von uns eingesetzte Vordruck befindet sich in den Anlagen.



*„ Die gelbe Karte heißt nicht hauen oder schlagen, beißen, spucken, anschreien, deswegen lacht der Smiley nicht. Wenn man nicht aufhört muss man die rote Karte zeigen. Bei der roten Karte muss man aussetzen, deswegen ist der Smiley traurig. Grüne Karte bedeutet okay, gut, super, deswegen lacht der Smiley. Wir mögen am liebsten grüne Karten.“*

*(Elias, Till, Miriam- alle 4 Jahre alt)*

### 3.7.2 Beschwerdemanagement Eltern

Bei der Aufnahme, am Elternabend, in Elternbriefen und persönlichen Gesprächen bitten wir die Eltern stets mit Fragen, Anregungen, Kritik, Problemen, etc. an uns heranzutreten.

Beschwerden erfolgen in der Regel persönlich, telefonisch, per Mail, über den Elternbeirat bei der Leitung, oder beim Träger.

Nach Eingang der Beschwerde werden alle Beteiligten informiert und bei einem gemeinsamen Termin nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.

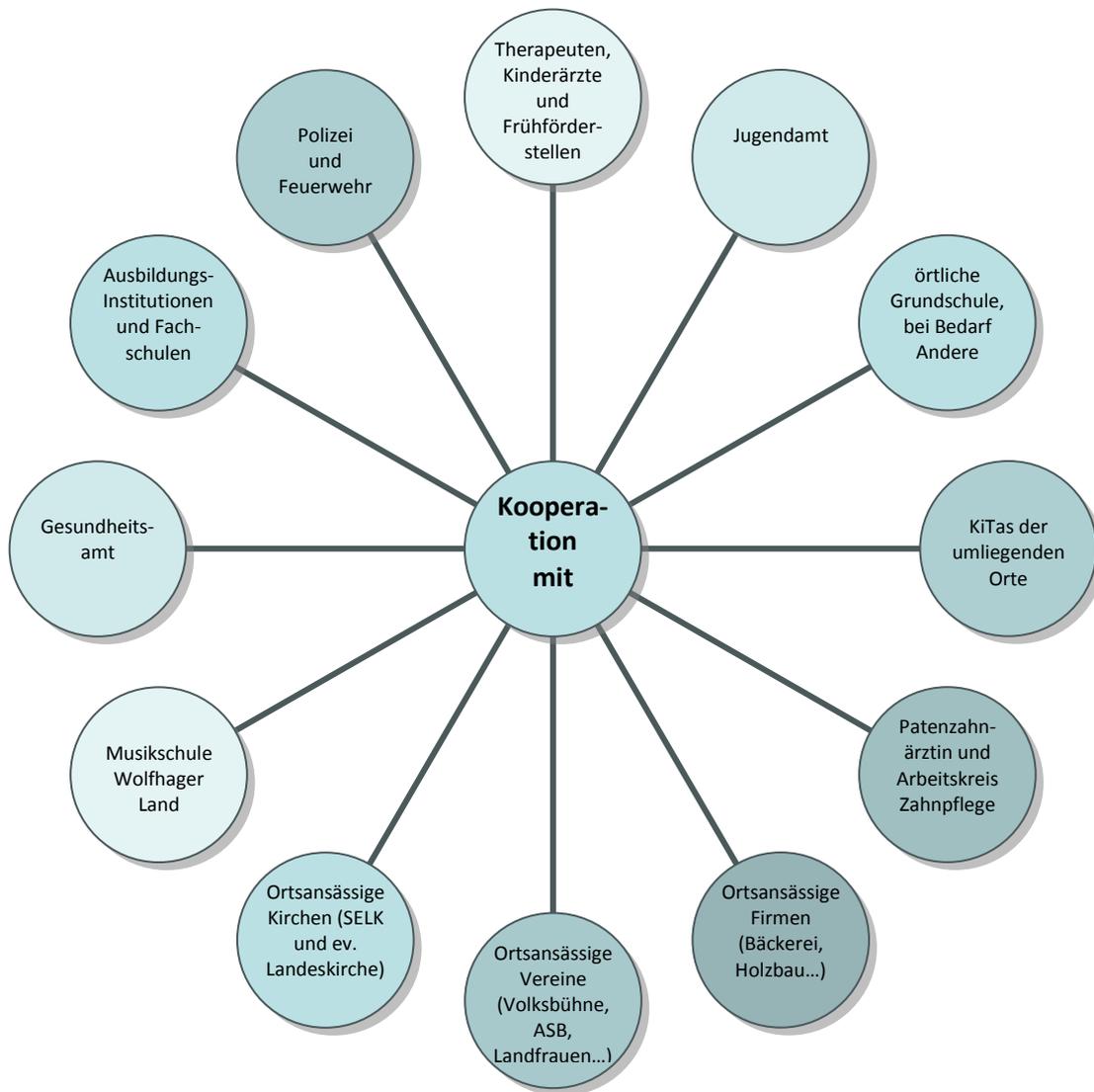
Wird eine Lösung gefunden wird diese umgesetzt und nach einiger Zeit ein Rückmeldegespräch geführt.

Wenn keine Lösung gefunden wird ziehen wir ggf. die Kita- Bereichsleitung hinzu.

Zur Dokumentation nutzen wir ein entsprechendes Formular, welches für alle Mitarbeiterinnen im Büro zugänglich ist. Diese ist in den Anlagen beigefügt.

*Ausblick eine für alle Emstaler KiTas einheitliche Möglichkeit der Form zur anonymen Beschwerde wird 2015 erarbeitet.*

### 3.8 Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Personen



### 3.9 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung

Täglich finden Absprachen zwischen den Kolleginnen statt. Im zweiwöchigen Rhythmus erfolgt die gemeinsame Dienstbesprechung. An diesen nimmt in Abständen auch die KiTa- Bereichsleitung teil. Aktuelle Informationen und Fachliteratur werden für alle zugänglich vorgehalten. Die Erzieherinnen besuchen Fortbildungen als Einzelne, oder im Team. Bei der Konzeptionsentwicklung wird das Team professionell unterstützt und begleitet.

Alle Kolleginnen führen für sich selbst ihr pädagogisches Portfolio. Dieses dient der Dokumentation und Reflektion der eigenen Arbeit und soll deren Entwicklungsschritte für die einzelne sichtbar machen.

Einmal jährlich und zusätzlich nach Bedarf finden Mitarbeitergespräche zwischen der Leitung und den einzelnen Kolleginnen statt, bei denen individuelle Zielvereinbarungen festgelegt werden.

Ausblick Im neuen Kindergartenjahr soll die „Qualitätssicherung in Kindertagesstätten – Kieler Instrumentarium für Elementarpädagogik und Leistungsqualität – Armin Krenz“ eingeführt werden.

### 3.10 Öffentlichkeitsarbeit

Wir legen großen Wert darauf, unsere Arbeit in der DRK KiTa Spatzennest transparent zu machen und die Einrichtung in der Öffentlichkeit ansprechend zu repräsentieren.

Auf der Internetseite unseres Trägers wird die Einrichtung vorgestellt, sowie über Ansprechpartner, Satzungen und Anmeldung informiert. Entsprechende Formulare können dort heruntergeladen werden.

Durch regelmäßige Beiträge in der lokalen Presse, die wir inzwischen stets gemeinsam mit den Kindern verfassen, spiegeln wir besondere Ereignisse und Projekte für Außenstehende wieder. Regelmäßig laden wir dort zudem die örtliche Bevölkerung zu Veranstaltungen wie unserem Sommerfest ein.

Weiterhin pflegen wir die Kontakte zu den Vereinen, Unternehmen etc. vor Ort sorgfältig und beteiligen uns

beispielsweise durch Gesangsauftritte, oder Kinderschminken bei Veranstaltungen im Dorf.



**Kindertagesnachrichten**

**Kindergarten Spatzennest**

**Gummistiefelkakteen für die DRK KiTa Spatzennest**

Über drei Gummistiefelwagen in Form von Kakteen durften sich die Kinder, Erzieherinnen und Eltern der DRK KiTa Spatzennest gleich zu Jahresbeginn freuen.

**Im Folgenden ein Bericht von Lea (5 Jahre alt) und Julie (4 Jahre alt):**

„Bei uns im Kindergarten im Flur sind immer die Gummistiefel überall rumgeflogen und wenn Olga geputzt hat, standen die sandigen Stiefel auf der Sitzbank von der Garderobe. Das fanden wir total blöd. Deshalb haben sich unsere Erzieherinnen und ein paar Mamas vom Elternbeirat ausgedacht, dass wir Wagen brauchen, auf die alle Gummistiefel draufpassen. Herr Fuchs hat dann drei schöne Gummistiefelkakteen für uns gebaut. Bei einem Wagen heißt es Kaktus und bei zwei oder drei heißt es Kakteen.“

Weil Herr Fuchs ganz viel Arbeit damit hatte, haben wir ihm Danke gesagt. Wir haben für ihn „Ich schenk dir einen Regenbogen“ gesungen und ihm einen Kuchen und eine Karte geschenkt. Jetzt ist es in unserem Flur ordentlich und sieht auch noch schön aus.“

## **3.11 Kinderschutz**

### 3.11.1 Persönliche Eignung der Mitarbeiter

Bezüglich Sicherung beziehungsweise Gefährdung des Kindeswohls in der KiTa durch Beschäftigte, überprüft das DRK in regelmäßigen Abständen die persönliche Eignung der Beschäftigten mittels Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses.

### 3.11.2 Maßnahmen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Das Wohl der Kinder steht bei uns an erster Stelle. Beobachten wir Anhaltspunkte für dessen Gefährdung, werden diese unmittelbar dokumentiert, im täglichen Austausch mit Kollegen besprochen und der Leitung mitgeteilt. Gegebenenfalls finden Fallbesprechungen statt.

Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung informieren wir das DRK und ziehen eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ dazu und folgen den Vorgaben der Vereinbarung gem. § 8a SGB VIII zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung zwischen der Gemeinde Bad Emstal und dem Kreisausschuss des Landkreises Kassel.

Diese Vereinbarung, die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen, Informationen zur Kindeswohlgefährdung, die Kontaktdaten der „insoweit erfahrenen Fachkraft“ und ein Vordruck zur Dokumentation (s. Anlage) befinden sich für alle Mitarbeiterinnen zugänglich in einem entsprechend gekennzeichneten Ordner im Büro.

### 3.11.3 Erkennungsmerkmale von Gefährdung

Erscheinungsformen von Gefährdungsmomenten sind gefährdende Handlungen oder Unterlassungen wie

- Vernachlässigung/ Unterlassung altersgemäßer, ausreichender Ernährung, ausreichender Flüssigkeitszufuhr, Kleidung, Körperpflege, medizinischer Versorgung/ Behandlung, ungestörtem Schlaf, emotionale Zuwendung
- Vernachlässigung der Aufsichtspflicht- Unterlassung von altersentsprechender Betreuung und Schutz vor Gefahren
- Gewalt/ physische Misshandlung- Schlagen, Schütteln (Kleinkinder), Einsperren, Würgen, Fesseln, Verbrennen o.ä.
- Sexueller Missbrauch/ sexuelle Gewalt- Einbeziehen des Kindes in eigene sexuelle Handlungen, Nötigung des Kindes, sexuelle Handlungen vor den eigenen Augen durch zuführen, Aufforderung an das Kind, sich mit und/oder vor anderen sexuell zu betätigen o.ä.

- Seelische Misshandlung- Androhung von Gewalt und Vernachlässigung (Anschreien, Beschimpfen, Verspotten), Entwertung (z.B. Ausdruck von Hassgefühlen gegenüber dem Kind/Jugendlichen o.ä.), Zeuge bei der Ausübung von Gewalt, sexueller Missbrauch, Vernachlässigung, seelische Misshandlung an einem Familienmitglied, Aufforderung an das Kind/Jugendlichen, andere zu vernachlässigen oder zu misshandeln.
- Häusliche Gewalt- Miterleben von gewalttätigen Auseinandersetzungen (emotionale, körperliche und sexuelle Gewalthandlungen) zwischen den Eltern und/oder anderen Bezugspersonen z.B. Schlagen, Treten, Stoßen, beschimpfen, Drohen, Beleidigen, Demütigen, Entwerten, Vergewaltigen der Mutter.

#### 3.11.4 Umgang mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Riskante Entwicklungen – ist ein weiter Begriff, der sich auf Unterschiedliches beziehen kann. Sie können unterschiedliche psychische, soziale und ökonomische Hintergründe haben. Individuelle Hintergründe können z.B. gesundheitliche Probleme, Drogenkonsum der Eltern, Behinderung des Kindes, Gewalterfahrungen und Konflikte in der Familie und Überforderungen in Erziehungsfragen sein.

Soziale und ökonomische Faktoren für riskante Situationen ergeben sich meist aus der Lebenslage der Familien z. B. durch finanzielle Belastung, fehlende Unterstützung im sozialen Umfeld, beengte Wohnsituation oder einem niedrigem Bildungsniveau der Eltern.

In solchen Fällen sehen unsere Maßnahmen wie folgt aus:

**Wahrnehmen-** Es werden kritische, problematische beziehungsweise krisenhafte Entwicklungen beobachtet.

**Warnen-** Gemeinsam mit allen Beteiligten (Eltern, Fachkraft) werden fachliche Standards ausgehandelt, Bewertungskriterien Transparent und nachvollziehbar dokumentiert.

**Handeln-** Mit Institutionen und Kooperationspartner werden Grundlagen reflektiert, Absprachen und Regelungen verbindlich in Zusammenarbeit auf Dauer angelegt.

*Ausblick: Ein gemeinsames Kinderschutzkonzept für alle KiTas des DRK Kreisverbandes Bad Wildungen wird derzeit erarbeitet.*

### 3.12 Geeignete Beteiligungsverfahren von Kindern

Partizipation bedeutet für uns mehr als nur „Teilnahme“. „Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsland beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht jedoch die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken. UN-Kinderrechtskonvention, § 8 Abs. 1 Sozialgesetzbuch VIII, Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz“.

Kinder erleben und bewältigen ihren Alltag ganz unterschiedlich. Jedes Kind macht seine eigenen Erfahrungen, hat eigene Gedanken und Gefühle und ist individuell geprägt. Was allen Kindern gemeinsam ist, ist der Wunsch, Zusammenhänge des Lebens zu verstehen, in sie einzugreifen und aktiv mitzugestalten. Wenn wir über Partizipation sprechen, geht es uns nicht darum, den Kindern alles selbst zu überlassen und zu übertragen. Partizipation hat für uns etwas mit der Grundhaltung zwischen Erwachsenen und Kindern zu tun. Uns geht es darum, mit den Kindern in einem Dialog zu treten und ihre Wünsche und Ideen ernst zu nehmen. Partizipation im Kindergarten bedeutet für uns eine altersgemäße Beteiligung am gemeinsamen Planen und Entscheiden.

Unsere Arbeit mit den Kindern geschieht nicht mehr im geschlossenen Gruppenverbund, sondern in einem geöffneten System. Dies ermöglicht Kindern zu lernen, selbst zu bestimmen, mit wem (Spielpartner) sie wo (Spielort) was (Spielart) wie lange (Spieldauer) spielen. Einen Orientierungsrahmen bieten hierbei, gerade für die jüngeren, oder schüchternen Kinder die dennoch vorhandenen Stammgruppen. Weiterhin besteht eine klare Raum und Zeitstruktur, sowie gemeinsam erarbeitete Regeln.

In den Stammgruppen, im Forum, oder in Kleingruppen stimmen die Kinder ab, welche Projekte oder Aktivitäten angeboten werden. Zu diesem Zweck werden die zur Wahl stehenden Vorschläge verbildlicht. Jedes Kind erhält eine Murmel und legt diese auf seinem Wunschbild ab. Dann weiß es: Seine Stimme ist abgegeben, seine Entscheidung zählt! So können die Kinder sehen, an welcher Stelle die meisten Murmeln/Stimmen liegen und können erkennen, was mehrheitlich entschieden wurde.

Das gemeinsame Frühstück wird wöchentlich abgestimmt, die Ganztagskinder stimmen selbst über die Zusammenstellung des Speiseplans ab.

Die Kinder beteiligen sich an den Entscheidungen, die ihr Leben in der Einrichtung betreffen. Sie entwickeln Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung, gestalten ihren Lebens- und sozialen Raum aktiv mit. Sie erlangen die Überzeugung, Einfluss nehmen zu können und erwerben mit der Zeit Fähigkeiten und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe.

## Schlusswort

„Konzeptionsarbeit ist Teamarbeit und nimmt die Kinder in den Blick“, mit diesen Worten begann die Auftaktveranstaltung zur Konzeptionserarbeitung mit unserer Fachbegleitung Diana Makowski im April 2013. Worte die für uns der Beginn eines spannenden, manchmal steinigen, manchmal quälenden, aber stets positiven Weges sein sollten.

Vor uns stand die verantwortungsvolle Aufgabe unsere Konzeption hinsichtlich zeitgemäßer pädagogischer Ansprüche nicht nur zu über- sondern neu zu erarbeiten.

Zwar war der hessische Bildungs- und Erziehungsplan kein komplettes Neuland für uns, da viele seiner Inhalte bereits Bestandteil unserer bisherigen Arbeit waren, dennoch stellte es aber eine große Herausforderung dar, seine Philosophie in ihrer Gesamtheit zu verinnerlichen und in die alltägliche Arbeit einzubringen. Begriffe wie z.B. Partizipation und Beschwerdeverfahren mussten überdacht, diskutiert und modifiziert werden, hierfür galt es in die Praxis umsetzbare Methoden zu finden. Auf dieser Strecke nahmen wir so manchen Umweg in Kauf, um schließlich aber doch den pädagogischen Ansatz zu finden, der in unserer KiTa passt: die Ko-Konstruktion.

Fortan arbeiteten wir mit den Kindern gemeinsam daran die Rahmenbedingungen unseres Alltags als Basis für deren gelungene Umsetzung auszurichten: Gruppentüren und Strukturen wurden geöffnet, übergreifende Projektarbeit deren Themen die Kinder bestimmen fand ihren Anfang, Beteiligungsverfahren wurden erprobt und noch vieles mehr.

Wir haben lange gebraucht, ehe wir das Gefühl hatten unser Konzept zu Papier bringen zu können, da wir es als unerlässlich betrachteten, es zuerst zu leben. Nicht nur an der praktischen Erarbeitung, auch an der schriftlichen waren alle Kolleginnen beteiligt. Jede war für das Verfassen einzelner Teilbereiche zuständig, diese haben wir gemeinsam abgeglichen, diskutiert und überarbeitet.

Wir sind stolz auf diese Teamleistung und das nun vorliegende Ergebnis und möchten Ihnen, liebe Leser, mit unserem Werk unsere Arbeit mit den Kindern näher bringen und transparent machen.

Dennoch haben wir nur ein Etappenziel und nicht das Ende erreicht, denn frei nach Konfuzius ist der Weg unser Ziel. Wir werden diese Konzeption stetig prüfen, überdenken, weiterentwickeln und fortschreiben.

Bad Emstal, Juli 2015

**Ihr Team der DRK KiTa Spatzennest**

## Quellenangaben

Hessisches Sozialministerium, Hessisches Kultusministerium: *Bildung von Anfang an- Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen*, 5. Auflage, Mai 2013

Hessisches Sozialministerium: *Kinder in den ersten drei Lebensjahren- Was können sie, was brauchen sie? –Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-10Jahren*, Dezember 2010

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration: *Qualifizierte Schulvorbereitung (QSV)- Erfolgreiche Bildungspraxis in Kindertageseinrichtungen- Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren*, Dezember 2014

Caritasverbände für die Diözese Fulda e.V., die Diözese Limburg e.V., die Diözese Mainz e.V. in Kooperation mit dem Hessischen Sozialministerium und dem Hessischen Kultusministerium: *Handbuch- Qualifizierung der Management- und Steuerungsebene- Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen*, 2. Auflage, Februar 2014

DRK- Generalsekretariat, Team 41 „Kinder-, Jugend- und Familienhilfe“: *Die Bedeutung der Rotkreuz- Grundsätze für die pädagogische Arbeit in den DRK- Kindertageseinrichtungen- Arbeitshilfe*, 2. Auflage, 2012

DRK- Generalsekretariat, Team 41 „Kinder-, Jugend- und Familienhilfe“: *Kindertageseinrichtungen im Deutschen Roten Kreuz: Rahmenkonzeption*, 3.Auflage, 2012

DRK- Generalsekretariat, Team 41 „Kinder-, Jugend- und Familienhilfe“: *Bildung in DRK- Kindertageseinrichtungen- Unsere Arbeitsgrundlagen: Arbeitshilfe*, 2. Auflage, 2012

DRK- Generalsekretariat, Büro für Bildung und Sozialmanagement: *Arbeitshilfe zum Bundeskinderschutzgesetz*, April 2013

Prof. Dr. mult. Wassilios e. Fthenakis: *Ko-Konstruktion: Lernen durch Zusammenarbeit*, kinderzeit Ausgabe 3/2009

Martin R. Textor: *Lew Wygotski- der ko-konstruktive Ansatz*, Kindergartenpädagogik –Online-Handbuch, 11.12.2013

Julia Fedder: *Experten in eigener Sache- Kleinkinder an Entscheidungen beteiligen*, Kleinstkinder in Kita und Tagespflege, Zeitschrift für die Arbeit mit Kindern unter 3, Ausgabe 07/2014

Franziska Schubert-Suffrian & Michael Regner: *praxis kompakt: Beschwerdeverfahren für Kinder*, kindergarten heute, Themenheft für den pädagogischen Alltag, 1. Auflage 2014

Anja Dilk, Andre Dupuis: *Auf dem Weg zu einer inklusiven Tagesstätte- Berichte aus und für die pädagogische Praxis*, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, August 2011

Prof. Dr. Dr. h.c. Winfried Böhm: *Was brauchen Kinder wirklich?*, kinderleicht Ausgabe 5/2014

Armin Krenz: *Qualitätssicherung in Kindertagesstätten- Kieler Instrumentarium für Elementarpädagogik und Leistungsqualität- K.I.E.L.*, Ernst Reinhardt Verlag, 2001

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter: *Sicherung der Rechte von Kindern als Qualitätsmerkmal von Kindertageseinrichtungen- Empfehlung*, beschlossen auf der 114. Arbeitstagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter vom 10. Bis 12. April 2013 in Eisenach

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter: *Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren im Rahmen der Betriebserlaubniserteilung für Einrichtungen der Erziehungshilfe, Arbeitshilfe*, beschlossen auf der 115. Arbeitstagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter vom 6. Bis 8. November 2013 in Göttingen

Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter: *Handlungsleitlinien zur Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes im Arbeitsfeld der betriebserlaubnispflichtigen Einrichtungen nach § 45 SGB VIII- 2. aktualisierte Fassung 2013*, beschlossen auf der 115. Arbeitstagung der Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter vom 6. Bis 8. November 2013 in Göttingen

Emstaler Nachrichten: *Kindergartennachrichten*, Linus Wittich, Ausgabe 22.10.2014

Emstaler Nachrichten: *Kindergartennachrichten*, Linus Wittich, Ausgabe 11.02.2015

*Geschlechtsspezifische Erziehung*, Dr. Jana Husman, Berlin, 12.10.2012 [www.jana-husman.de/2012/10/12](http://www.jana-husman.de/2012/10/12), 18.02.2015

*Klappt Erziehung ohne Rollenbilder?* Baby und Familie [www.baby-und-familie.de/](http://www.baby-und-familie.de/) Typisch-Maedchen-typisch-junge, 18.02.2015

*Geschlechtsneutrale Erziehung- Sei was du willst...*, Die Zeit [www.zeit.de](http://www.zeit.de)>DIE ZEIT Archiv> Jahrgang 2007> Ausgabe 27, 18.02.2015

*Konzeption DRK Kita Unterm Regenbogen*, Elz, Beschwerdemanagement/ Qualitätssicherung, 22.03.2015

*Beschwerdemanagement Kita-* rechtssichere [kita.de](http://kita.de)[www.rechtssichere-kita.de/beschwerden](http://www.rechtssichere-kita.de/beschwerden), 22.03.2015

[www.drk-sh/fileadmin/media/...../KITA/Konzept\\_Stadtzwerge\\_2012](http://www.drk-sh/fileadmin/media/...../KITA/Konzept_Stadtzwerge_2012), 22.03.2015

*www.Das Hessische Kinderförderungsgesetz(HessKiföG).de* 01.01.2014, S.5,S6,S8.

[www.drk.de](http://www.drk.de) *Arbeitshilfe zum Bundeskinderschutzgesetz.de*

[www.UN-Kinderkonvention.de](http://www.UN-Kinderkonvention.de), 20.11.1998

Martina Kolthoff: *Gesprächskultur mit Kindern*, Beltz Verlag Weinheim und Basel, 1.Auflage 2006,S57.

Annett Leisau: *Kindergärten für Weltkinder: Zur interkulturellen Pädagogik im Elementarbereich*, <http://www.kindergartenpaedagogik.de/1525.html>, 11.01.2015

## **Anlagen**

- Grundriss
- Satzung über die Benutzung der Kindergärten der Gemeinde Bad Emstal
- Gebührensatzung zur Satzung der Gemeinde Bad Emstal über die Benutzung der Kindergärten der Gemeinde Bad Emstal
- Formular zur Buchung flexibler Betreuungszeiten
- Betreuungsvertrag DRK
- Satzung über die Bildung und Aufgaben von Elternversammlung und Elternbeirat für die Kindergärten der Gemeinde Bad Emstal
- Beschwerdeprotokoll Kinder
- Beschwerdedokumentation Eltern
- Dokumentation Beobachtung Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Vordruck Entwicklungsgespräch